



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

445 (25.9.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348278)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.50, — ohne Beleggeld. Bei evtl. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17890 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 11 (Wallermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schlegelstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kalenderteile für August. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 2.—4 R.-M. Kalenderteile werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichtungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streifen, Berichtigungen usw. berechnen zu keinem Ersparnisse für ausfallende od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Theaterbrand in Madrid

Entsetzliche Einzelheiten über die Katastrophe

Lebende Kinder unter den Leichen

Madrid, 24. Sept. (United Press.) Die ganze Stadt steht unter dem Eindruck der entsetzlichen Brandkatastrophe. Der Direktor des Theaters, José Barriel, erklärte dem Vertreter der United Press, daß bereits zwei Minuten nach dem Ausbruch des ersten Flammens die ganze Bühne ein Feuermeer war, die Vorhänge lichterloh brannten und Wollen schwarzen Qualms sich in den Zuschauerraum drängten. Das Erdröhen sämtlicher Lichter erhöhte die Panik, die sofort ausbrach. Im ersten Augenblick sahen die Zuschauer wie versteinert da, dann aber erhob sich ein furchtbares Geschrei und alles stürzte nach den Ausgängen. Auf der Galerie und auf den Treppen mußten sich furchterliche Szenen abspielen. Ganze Haufen von Leichen lagen umher, von denen viele nach dem Befund bereits tot waren, ehe das Feuer über sie hinwegging. Offenbar sind zahlreiche Personen von der Menge togequetscht und totgetreten worden, die in wahnwitziger Angst nach den Ausgängen drängten. Die Mehrzahl der Todesopfer sind, wie die Untersuchung ergab, durch den Qualm erstickt, die übrigen sind entweder verbrannt oder zu Tode getreten worden. Die Feuerswehrlente fanden unter einem Berg von Leichen eine Anzahl völlig unverletzter lebender Kinder, die durch die Toten, die über sie gefallen waren, vor den Flammen der Menge und vor dem Feuer geschützt wurden. Von den Getretenen sind verschiedene erblindet, andere haben die Sprache verloren. In einem einzigen von dem Feuer verschont gebliebenen Raum des Theaters liegen die bisher nicht identifizierten Leichen aufgebahrt.

Wie sich jetzt herausstellt, hätte die Katastrophe wenigstens teilweise verhindert werden können, wenn nicht von den Bühnengehelfen ein verhängnisvoller Irrtum begangen worden wäre. Wie der Regisseur des Theaters erklärte, hat er sofort, als das Feuer bemerkbar wurde, Befehl gegeben, die gefährdeten Kisten auf den Bühnenboden hinauszulegen. Durch ein Mißverständnis wurden jedoch die Kisten stattdessen herabgelassen und gingen unver-

züglich Feuer. Auch hinter der Szene entstand sofort eine furchtbare Panik, da sich dort eine große Anzahl von Freunden und Verwandten der Schauspieler und Bühnenarbeiter eingefunden hatte, um die Vorstellung anzusehen. Verschiedene Schauspieler konnten sich mit Stricken aus den Fenstern hinauflassen, andere fielen in Ohnmacht, und die Riste der Todesopfer hätte eine beträchtliche Vergrößerung erfahren, wenn nicht der Schauspieler Labra und der Regisseur Rodriguez mit großer Selbstaufopferung eine Reihe von Personen gerettet hätten. Die Künstler, denen die rasenden Flammen keine Zeit zum Umkleiden ließ, fielen in Kostümen und Unterleibern auf die Straße.

Bezeichnend für die entsetzlichen Kämpfe, die sich um die Ausgänge abgespielt haben, ist der Umstand, daß viele Menschen Schußwunden und Dolchstiche aufwiesen. Auch unter den geretteten Verletzten befinden sich viele mit Stichwunden. Offenbar haben sich viele Personen mit Messern und Revolvern einen Weg durch die Menge gebahnt, die ihnen den Weg zur Rettung versperrte. Manche Personen mögen sich auch selbst entleert haben, als sie sahen, daß der Verbrennungstod unabwendbar war.

Nur dem Theater selbst sind insgesamt zehn Häuser noch ein Raub der Flammen geworden. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Opfer der Katastrophe auf Kosten der Stadt beerdigen zu lassen.

110 Todesopfer bisher geborgen

Bisher wurden 110 Leichen aus den Trümmern des Theaters „Reverades“ geborgen, doch sind die Rettungsarbeiten noch nicht abgeschlossen.

Das Beileid der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat den deutschen Botschafter in Madrid beantragt, der spanischen Regierung zu der Brandkatastrophe das herzlichste Beileid der Reichsregierung auszusprechen. Dagegen hat der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes dem spanischen Botschafter in Berlin das Beileid des Auswärtigen Amtes übermittelt.

„Wutausbrüche“ in Amerika

Eine Kabelmeldung des Washingtoner Korrespondenten der „Edin. Zig.“ besagt, daß die Absendung des amerikanischen Antwortentwurfs auf das englisch-französische Frottenabkommen nunmehr bevorstehe. Inhalt und Form seien vorläufig in Dunkel gehüllt. Es werde täglich lauter davon gesprochen, daß der Ton der Note äußerst scharf ausfallen werde. Man ist sehr aufgebracht über den geplanten Vorstoß gegen Amerika und die Durchführung des amerikanischen Abrüstungsplanes. Selbst wenn die Regierung kühl bleiben wollte, würde die amerikanische Öffentlichkeit nicht folgen, denn sie hängt an erregt zu werden. Solange es sich nur um die Rheinlandräumung und Bezahlung dafür handelte, sah man belustigt zu. Erst als die Wiederherstellungsfrage angeschnitten wurde, fing die öffentliche Meinung und die Regierung an, unruhig zu werden. Hier lag also die Gefahr, daß Amerika mit hineingezogen würde, was in dem Augenblick der Wahlen überaus lästig empfunden wird und sogar zu Wutausbrüchen führte. Große Verärgerung hat endlich auch die Augen für die Rheinlandfrage geöffnet, so daß man erkennt, daß Frankreich sie angeschnitten hat, nicht weil es längere Sicherheit, sondern Geld braucht und Amerika schließlich die Rheinlandräumung bezahlen soll. Wenn es Berlin gelänge, durch eine kluge Politik die amerikanische Öffentlichkeit nicht zu beunruhigen, meint der Washingtoner Korrespondent des Blattes zum Schluß seines Telegramms, werde sich die Lage für Deutschland erheblich bessern.

Lord Cusenduns Völkerbundsbericht

Lord Cusendun hat sich nach seiner Rückkehr nach London über die letzte Völkerbundsversammlung dahin geäußert, daß seiner Meinung nach die wichtigste Tatsache die Haltung der Völkerbundsversammlung gegenüber dem Kellogg-Pakt gewesen sei. Man sei sich darüber klar, daß dieser Pakt die Völkerbundsorganisation nicht schwäche, sondern stärke. Cusendun benutzte die Gelegenheit, sich gegen die in einem Teil der englischen Presse erhobenen Angriffe gegen ihn zu verteidigen. Er habe in Genf nicht gesagt, daß die Abklärung eine zweifelhafte Frage sei, sondern daß die Festlegung des Datums des Zusammentritts der vorbereitenden Vorkonferenzkommission eine Frage von zweifelhafter Bedeutung sei. Er sei stets der Meinung gewesen, daß man zunächst den Grund vorbereiten müsse. Es müsse der Fehler vermieden werden, der im Vorjahre zum Scheitern der Genfer Dreimächtekonferenz geführt habe. Aus diesem Grunde sei er gegen jede Auseinandersetzung gewesen. Cusendun wiederholte dann seine in Genf gemachten Erklärungen über die führende Rolle, die England in der Weltabklärung der letzten Jahre gespielt habe. Auf eine Frage über die Rheinlandräumung erklärte er, seiner Meinung nach sei sicherlich ein Schritt vorwärts zu verzeichnen.

Saleski beleidigt die deutsche Presse

In der halbamtlichen „Epoca“ werden Meinungen des polnischen Außenministers Saleski wiedergegeben, die dieser auf seiner Durchreise durch Berlin vor den dortigen polnischen Pressevertretern über die deutsche Presse getan hat. Er spielte an auf die von einer Reihe deutscher Blätter anlässlich seiner Pariser Reise geäußerte Ansicht, polnische Ansprache in der Räumungsfrage anmelden zu wollen und sagte wörtlich: „Europa hat sich schon daran gewöhnt, daß die deutsche Presse häufig die Wahrheit meidet und deshalb hat man aufgehört, sie zu lesen, auf sie zu reagieren oder ihr das geringste Gewicht beizulegen.“

Weiter wird in der „Epoca“ darauf verwiesen, Saleski habe in Genf Briand viermal täglich getroffen und sei mit ihm nach Paris gereist; er habe deshalb gar nicht nötig gehabt, Briand in Paris besonders aufzusuchen.

Gleichzeitig wird offiziell eine neue Presseverfügung angefügt, die fremden Korrespondenten die Uebermittlung falscher Nachrichten unzulässig machen soll. Es ist unwahrscheinlich, daß die Verfügung als Repressalie gegen die in Warschau ansässigen deutschen Pressevertreter gedacht ist.

Der griechisch-italienische Freundschaftsvertrag

In Athen ist am Montag der Text des griechisch-italienischen Freundschaftsvertrages veröffentlicht worden.

Artikel 1 bestimmt: Die beiden vertragsschließenden Parteien verpflichten sich zu gegenseitiger Unterstützung und zu herzlicher Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung des Friedens, der durch den von ihnen unterzeichneten Friedensvertrag geschaffen wurde. Falls eine der beiden vertragsschließenden Parteien das Opfer eines von ihm nicht provozierten Angriffes seitens einer oder mehrerer Mächte geworden ist, ist die andere Partei verpflichtet, bis zum Abschluß des Konfliktes Neutralität zu wahren. Falls die Sicherheit und die Interessen einer der beiden Parteien durch einen gewaltsamen Einfall von außen bedroht sind, wird die andere Partei verpflichtet sein, ihr politische und diplomatische Hilfe zu gewähren, um die Ursache dieser Bedrohungen zu beseitigen. Im Falle internationaler Verwicklung verpflichten sich die beiden vertragsschließenden Parteien, sich über die zu ergreifenden Maßnahmen zu verständigen. (1)

Der folgende Artikel bestimmt, daß die beiden Länder sich verpflichten, dem durch Artikel 11 des Völkerbundsstatutes vorgesehenen Schiedsgericht alle Fragen zu unterbreiten, die ihre Länder entzweien könnten und deren Lösung auf diplomatischen Wege nicht sichergestellt werden kann.

Innerhalb sechs Monaten nach Austausch der Ratifikationsurkunden des gegenwärtigen Vertrages wird eine ständige Vergleichskommission gebildet werden, die aus drei Mitgliedern bestehen wird. Jede der vertragsschließenden Parteien wird einen Kommissar aus ihren Staatsbürgern ernennen. Diese beiden werden einen Präsidenten wählen, welcher keinem der beiden Länder angehören darf. Die folgenden Artikel fixieren die Funktion der Vergleichskommission. Der Pakt wird dem Völkerbund unterbreitet werden. Mögliche, über den Pakt hinausgehende Streitfälle werden dem Paarer Schiedsgericht unterbreitet werden. Die Dauer des Paktes beträgt fünf Jahre. Der Pakt wird ebenfalls ratifiziert werden.

Interessante Äußerungen Venizelos

Pressevertretern gegenüber äußerte sich Venizelos in Rom über die Bedeutung des Italienisch-griechischen Vertrages. Venizelos betonte, der Vertrag richte sich gegen keinen Dritten, und er, der Ministerpräsident, habe durch seine Reise nach Rom und deren bevorstehende Fortsetzung nach Paris, London und Belgrad jedes Mißtrauen beseitigen wollen.

Weiter versicherte Venizelos die Bereitschaft Griechenlands, mit der Türkei, mit Albanien und Bulgarien

sowie mit Jugoslawien entsprechende Verträge abzuschließen und den griechisch-rumänischen Freundschaftsvertrag zu erweitern. Griechenland werde Jugoslawien gegenüber in der Saloniki-Frage weitestgehend Entgegenkommen zeigen, jedoch ohne Aufgabe territorialer Rechte.

Ein ähnlicher Vertragsabschluß wie mit Italien stehe mit Frankreich und England nicht bevor, da ein Griechenland, das mit Italien in guten Beziehungen lebe, es nicht nötig habe, sich nach Paris oder London um Unterstützung zu wenden (1). Die Unabhängigkeit Griechenlands gewinne nur durch ein Zusammengehen mit Italien.

Venizelos beim König von Italien

Die Abreise des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos von Rom war ursprünglich für Dienstag festgesetzt. Da er aber vom König von Italien eine Einladung erhalten hat, wird Venizelos bereits am Montag abend Rom verlassen und am Dienstag früh vom König im Schloß San Rossore bei Pisa empfangen werden.

Beunruhigung in Frankreich

Die Unterzeichnung des italienisch-griechischen Freundschaftsvertrages scheint in französischen politischen Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen zu haben, wenigstens spiegelt der Kommentar des „Temps“ eine solche ungewandelt wieder, obwohl die Zeitung dann ihre Befürchtungen selbst zu zerstreuen sucht. Der Vertrag sei vor allem ein Beweis dafür, daß Venizelos Griechenland wieder eine aktive außenpolitische Rolle zuebedenke. Es sei zu hoffen, daß der Vertrag, wenn er veröffentlicht werde, mit der Erklärung von Venizelos und Mussolini übereinstimme, wonach der Vertrag nur ein „friedliches Gleichgewicht“ anstrebe. Damit könne am besten der Verdacht zerstreut werden, den die Italienisch-griechische Annäherung auf gewisse Balkanstaaten hervorgerufen habe. Eine Bestätigung dafür, daß der Vertrag nicht eine Spitze gegen Südslawien enthalte, will der „Temps“ vor allem in der Ankündigung neuer griechisch-südslawischer Verhandlungen über die Frage der Saloniki-Eisenbahnen erblicken. Es sei zu hoffen, daß die Unterhandlungen erfolgreich seien, denn es müsse feststehen, daß das Balkan-Vocarno nur zustande kommen könne, wenn die Beziehungen zwischen Südslawien und Griechenland freundschaftliche seien.

HAST

DEINE ZEITUNG SCHON BESTELT FÜR OKTOBER

Die Politik der Vaterländischen Verbände

Alarmierende Kundgebungen in Berlin. Das Agitationsbedürfnis der Radikalen

□ Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vereinigten Vaterländischen Verbände veranstalteten gestern Abend in Neudamm eine Kundgebung, die infolgedessen bemerkenswert war, als sie in enger Verbindung mit den Deutschnationalen arrangiert war. Die Polizei hatte außerordentliche Maßnahmen getroffen, um Störungen zu verhindern. Den spaltenlangen Berichten der Reichspresse über die Kundgebung ist zu entnehmen, daß sie unter riesiger Teilnahme vor sich ging. Der Andrang war so stark, daß noch in zwei anderen Sälen Parallelversammlungen abgehalten werden mußten.

Unter den Klängen des Präsenziermarsches hielten die Rednerabteilungen ihren Einzug in den Saal. Der Prinz August Wilhelm, der in Stahlhelmmantel erschienen war, wurde begeistert begrüßt. Quersprachen die Führer des Berliner Stahlhelms, Major v. Stephani, der auf die Stahlhelmenföhrung für den Volksentscheid hinwies, und v. Morosowitsch, der eine langatmige Erklärung des Stahlhelms verlas. Begehnender Weise gingen die deutschnationalen Redner, auch Graf Westarp, auf die Forderungen des Stahlhelms mit feinem Worte ein. Graf Westarp hielt eine parlamentarische Oppositionsrede gegen die Vocarnopolitik, unter die ein Schlüsselgesetz werden müßte. Er betonte, daß das deutsche Volk, auch die besetzten Gebiete, jedes neue Opfer ablehnen und wandte sich mit scharfen Worten gegen eine Dauerkontrolle. Sie sei ein Hofn auf Frieden und Verständigung und absolut unannehmbar. Der deutschnationale Führer forderte die Beseitigung der Kriegsschuldfrage, Rüstungsgleichheit, Räumung von Saar und Rhein, Schutz der deutschen Minderheiten, Lösung der Sklavenfrage des Versailler Vertrages und des Reparationsabkommens. Er kündigte ferner an, daß die Deutschnationale Volkspartei Aufklärung über das Verhalten Breitscheldts in Verlangen werde.

Nach Westarp sprachen noch im Namen der Bevölkerung der besetzten Gebiete der Bruder des verstorbenen Deiffertich, Kommerzienrat Deiffertich, der Reichstagsabgeordnete v. Dreyer und ein Vertreter aus Capen-Walmeby. Einstimmig wurde in allen drei Versammlungen eine Entschließung angenommen, in der Schmelverhandlungen abgelehnt und die Forderungen des Grafen Westarp wiederholt werden.

Die ganze Versammlung war auf einen Ton gestimmt, als ob Deutschland den Krieg gewonnen hätte und es nur nötig wäre, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen um allen außenpolitischen Kalamitäten ein Ende zu bereiten. Die Eugenbergs-Blätter stellen es dar, als ob mit dieser Versammlung sich die von Eugenbergs erstrebte sog. „nationale Rechte“ konstituiert habe. Den Abschluß bildete das Niederländische Dankespiel und der Ausmarsch der Frauen. In irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

□ Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Stahlhelm hatte schon vor den Wahlen versprochen, daß er den Zeitpunkt für gekommen erachte, unmittelbar in die Politik einzugreifen. Das ist denn auch geschehen, nämlich durch das Manifest, in dem ein förmlicher Hohefahrgang gegen die Republik angekündigt wurde und noch durch die Ankündigung eines Volksbegehrens zur Abänderung der Weimarer Verfassung. Der eine wie der andere Schritt zeigt von der völligen Verständlosigkeit, mit der gewisse Stahlhelmkreise die praktische Politik gegenübersehen.

Selbst in den deutschnationalen Blättern findet die Proklamtion nur einen matten Widerhall und es ist ja auch verständlich, daß die Parteipresse dem Einbruch des Stahlhelms in die Gehege der Parteipolitik mit einigem Mißtrauen begegnet. Begehrter ist lediglich die „Deutsche Zeitung“ des Herrn Clah. Sie vermutet, daß in dem Gesetz, das dem Begehren zugrunde gelegt werden soll, im wesentlichen eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten verlangt wird.

Daß sich derartige schwerwiegende politische Probleme nicht gerade zum Gegenstand eines Volksbegehrens eignen, möchte sich eigentlich auch der politisch oberflächlich Gebildete sagen. Die Kommunisten verstehen es jedenfalls mit ihrem Panzerkreuzerbegehren besser die Massen in die Politik zu agitatorisch anzunehmen, was ja im Grunde ja auch nur das Motiv des Stahlhelmsbegehrens ist. Es drängt sich daher bei dem offensichtlichen Mißbrauch dieser Institution durch die Extreme nach Rechten und Linken die Frage auf, wie solchem Unfug vorgebeugt werden kann. Mit Recht fragt die „Germania“, ob es der Sinn der durch die Verfassung ermöglichten Volksabstimmung sei, daß sie von radikalen Elementen unter Verhewendung sozialistischer Gelehrer zu rein agitatorischen Zwecken mißbraucht werde. Wenn irgendwas, dann wird hier Verzicht auf Unfug und es erscheint uns daher angebracht zu sein, auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen einmal nachzuprüfen, ob der Weg zum Volksentscheid in der Verfassung nicht allzu frei und leicht gemacht worden ist.

Der Jungdo an Hindenburg

□ Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Versammlung des Jungdoutschen Ordens in Braunschweig, in der Hochmeister Madraun sprach, hat ein Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet. Es ist infolgedessen bemerkenswert, als darin der Angriff des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes Clah auf Hindenburg „mit Empörung“ zurückgewiesen wird.

Ein Danktelegramm Strefemanns

Bei der Deutsch-saarländischen Volkspartei ist auf ein Begrüßungstelegramm der in Saarbrücken weilenden preussischen Landtagsfraktion folgende telegraphische Antwort Dr. Strefemanns eingegangen:

„Für die freundlichen Grüße, die mir die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei von Ihrer Saarbrücker Tagung sandte, für die aufrichtigen und herzlichen Wünsche der Tagung aus unserer einsigen und hoffentlich auch wieder in Zukunft nationalliberalen Hochburg Saarbrücken meinen besten Dank. Meine herzlichsten Grüße bitte ich auch meinen Saarbrücker Freunden zu übermitteln, mit denen ich den Augenblick herbeisehne, an dem das deutsche Saarland wieder zu seinem Vaterland zurückkehrt.“

Ein naiver Vorschlag

In der „Victoire“ erklärt Hervé, die Volkabstimmung im Saargebiet werde ungewisselhaft zu Gunsten Deutschlands ausfallen, und es sei ihm, dem bereits Rechnung zu tragen. Es sei deshalb Pflicht einer klarsichtigen und klugen französischen Regierung, unterstützt durch eine intelligente patriotische Presse an Deutschland heranzutreten und folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Wir wollen für unseren Teil zulassen, daß ihr den Anschluß Österreichs an Deutschland durchführt, aber unter einer doppelten Bedingung, nämlich: 1. ein Oligarchie und 2. Verzicht auf die Volkabstimmung im Saargebiet im Jahre 1935, das heißt definitive Anerkennung des gegenwärtigen status quo, also der Neutralität des Saargebietes innerhalb der französischen Zollgrenzen. — Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß dieser Vorschlag undiskutabel ist.

Mißglückter Anschlag

Am der Nacht zum Montag gaben Banditen, 40 Meilen von Mexiko entfernt, Schüsse auf den Kraftwagen des amerikanischen Botschafters Morrow ab, der mit seiner Familie auf dem Wege zur Hauptstadt war. Es gelang dem Botschafter jedoch, unverletzt zu entkommen. Man nimmt an, daß die Banditen sich des Botschafters bemächtigen wollten, um ein Lösegeld herauszuschlagen. Bereits anfangs des Sommers hatte man zwei Männer überfallen, die anscheinend den Zug mit dem amerikanischen Botschafter in die Luft sprengen wollten. Sie wurden damals handstreichlich erschossen. — Die Polizei, die gestern sofort die Verfolgung der Banditen aufnahm, konnte diese zwar fassen, doch entkamen die Banditen bei einem Feuergefecht, durch das aber niemand verletzt wurde.

Der Heimwehraufmarsch — Gründung einer kommunistischen Arbeiterwehr

— Wien, 24. Sept. Gestern fand in Wiener Neustadt die Gründung der kommunistischen Arbeiterwehr statt. Vor dem Bahnhofsgebäude hatte die Polizei einen dichten Kordon gezogen und Gendarmerte mit ausgespannten Bajonetten bildete Spalier. Um 9 Uhr kamen 300 kommunistische Arbeiterwehrläufer aus Wien mit Sonderzug in Neustadt an und wurden von der Wache in das Versammlungslokal geleitet, wo sie ihre Gründungsversammlung abhielten. Unter dem Sprechern befand sich auch ein Delegierter der deutschen Roten Frontkämpferbundes. In drohendem Reden wurde angekündigt, daß am 7. Oktober der Aufmarsch der Heimwehren verhindert würde.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei hat nunmehr ihre Winterarbeit aufgenommen. In Gegenwart von Generalsekretär Wolf fanden zwei Besprechungen des Bezirksverbandes Nassau in Baden-Baden statt, in denen als Kandidaten für die kommende Landtagswahl an erster Stelle Verlagsdirektor Sieglar in Baden-Baden, an zweiter Stelle Landrat Tritschler-Nassau benannt wurden.

Die Vorsitzenden und Generalsekretäre der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft waren am Samstag in Heidelberg zusammengetreten, um die im Oktober stattfindende Kundgebung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft vorzubereiten. An den Beratungen nahm Reichstagsabg. Dingeldey teil.

Am Samstag nachmittag fand weiterhin eine Bezirksversammlung des Bezirkes Emmendingen-Lahr in Reuzingen statt. Gleichzeitig tagte unter dem Vorsitz des Landtagsabg. Müller der Vorstand des Bezirksverbandes Karlsruhe-Land Emmingen.

Bildübertragung im Rundfunk

Wie wir erfahren, hat der Reichspostminister dem Antrag des Rundfunkkommissars, zu Versuchszwecken Bilder durch Rundfunk zu verbreiten, zugestimmt. Hierbei soll zunächst das Fotograph-Bildfunksystem ausprobiert werden. Die zur Übermittlung kommenden Bilder sollen von der Fotograph-Gesellschaft geliefert und zu bestimmten Zeiten über den Deutschland-Sender Königs-Wasserhaußen ausgeleitet werden; die Aufnahme soll regelmäßig durch eine Anzahl über Deutschland verteilte Bildempfangsstellen erfolgen. Die hierzu erforderlichen Apparate werden von der Fotograph-Gesellschaft und der Reichsrundfunk-Gesellschaft an einzelne Rundfunkgesellschaften sowie besonders interessierte Persönlichkeiten zur Verfügung gestellt.

Das gesammelte Material wird nach Ablauf der Versuchzeit unter dem Gesichtspunkte geprüft, ob der Bildfunk in seiner heutigen Form mit Vorteilen für die große Masse der Rundfunkhörer in das Programm aufgenommen werden kann und ob die Bildsendungen eine Bereicherung des Programms darstellen. Das Reichspostministerium behält sich vor, den Versuchsbetrieb jederzeit einzustellen. Rundfunkgenehmigungsinhaber, die sich ein Bildempfangsgerät anschaffen, tun dies auf eigene Gefahr.

Letzte Meldungen

Tragischer Tod

— Berlin, 25. Sept. Auf der Rückkehr von der Jagd fiel gestern der Berliner Automobilfabrikant Hans Koch, der Vertreter der Chrysler-Werke in Deutschland, in der Nähe von Rauen einem schrecklichen Unglücksfall zum Opfer. Koch saß am Steuer seines Autos und hielt zwischen den Beinen sein Gewehr eingeklemmt. Plötzlich ging ein Schuß los, der Koch in den Schädel traf und sofort tötete. Der Wagen, der fahrlos geworden war, raste mit voller Wucht gegen einen Baum, an dem er zerstückte.

Großfeuer in der „Ufa-Bohnenchan“

— Berlin, 24. Sept. Heute Abend brach im Gebäude des Universum-Film A. G. in Tempelhof ein verheerendes Feuer aus, das in den Räumen entfiel, in denen die Filme der Ufa-Bohnenchan hergestellt werden. Die Flammen fanden in dem großen Filmmaterial so reiche Nahrung, daß sie sich in wenigen Minuten über zwei Stockwerke ausbreiteten. Der Umfang des gewaltigen Brandes ist zur Zeit noch nicht zu übersehen.

Schneefall im Harz

— Hannover, 25. Sept. Im Harz ist gestern nachmittag der erste Schnee eingetreten.

Millionenstrafe für Zigarettenfälscher

— Hamburg, 24. Sept. In einem großen Steuerbetrugsprozeß wurden heute die vier Angeklagten, die sich wegen Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz und das Warengelchengesetz zu verantworten hatten, zu insgesamt 5 485 000 Mark oder drei Jahre zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Angeklagten hatten in den Jahren vor 1924 gefälschte Zigaretten, deren Wareneisen für die Firma Rasell-Doll u. Co. geliefert geschätzt war, in Umlauf gebracht.

Hänsfeld noch festgehalten

— London, 24. Sept. Nach einer Meldung des Reutersbüros aus Karachi wird das Flugzeug „Europa“ auch weiterhin von den persischen Behörden in Buschir zurückgehalten mit der Begründung, daß die Papiere von Hänsfeld nicht als ausreichend anzusehen seien.

Kommunisten-Hinrichtung in China

— London, 25. Sept. Nach Meldungen aus Hongkong soll dort ein kommunistischer Führer mit 38 seiner Anhänger hingerichtet worden sein.

Die drei eigenen Kinder getötet

— Prag, 25. Sept. In Ungarisch-Brod hat gestern die Frau eines Schmiedes ihren drei Kindern im Alter von sieben, fünf und drei Jahren mit einem großen Rasenmesser die Kehlen durchgeschnitten und sich dann selbst auf die gleiche Art um Leben gebracht.

2200 Tote auf Florida

— New York, 24. Sept. Die Opfer der Mierelkurm-Kataklysmen in Florida werden jetzt auf rund 2200 allein für Florida geschätzt. In dem Städtchen Pelican soll die gesamte Bevölkerung umgekommen sein.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Liebestragödie. In vergangener Nacht wurde durch einen Passanten auf der Hindenburg-Allee das Stöhnen eines Menschen aus dem Redar oberhalb der Friedrichstraße wahrgenommen. Der Zeuge begab sich an das Wasser und brachte vom Ufer aus mit dem Ruder eines Rasens Hülfe. Ein 40 Jahre alter verheirateter Kaufmann aus Düsseldorf hatte seine Geliebte, eine 20 Jahre alte ledige Kontoristin aus Kreuznach, in den Armen. Nach Eintreffen des sofort verständigten Sanitätswagens wurden Wiederbelebungversuche bei der Kontoristin angestellt, die aber erfolglos blieben. Der Mann hatte keinen Schaden genommen. Das Paar wurde zunächst in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Die Beiden sollen seit 14 Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten haben und wollten hier angeblich gemeinsam in den Tod gehen. Der Mann wurde vorläufig in Haft genommen.

Hindenburg bei den Manövern

Reichspräsident von Hindenburg wohnte am Montag vormittag längere Zeit den Manövern, die gegenwärtig in der Oberlausitz in der Nähe von Gzlik stattfinden, bei. Dann hatte der Reichspräsident der Stadt Dausa an einen Besuch ab.

Bei den Herbstmanövern der Reichswehr kommen besonders die Grundzüge in Anwendung, nach denen die moderne Kavallerie hauptsächlich auch unter den heutigen Verhältnissen verwandt werden kann. Bekanntlich zwingt der Versailler Vertrag Deutschland eine Heeresreduzierung auf, die unvollständig viel Kavallerie vorsteht. Für diese wurde bei den schlechtesten Herbstmanövern ein neues System der operativen und taktischen Verwendung in Anwendung gebracht.

Ein deutsches Auslieferungsgezet

Dem Reichstag ist vom Reichsjustizministerium der „Entwurf eines deutschen Auslieferungsgezetes“ ausgegangen, dem der Reichsrat bereits mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Mehrheit zugestimmt hat. Dieses Gezet bestimmt, daß unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit ausländische Staatsangehörige dann ausgeliefert werden können, wenn sie nach deutschem Recht ein Verbrechen oder Vergehen begangen haben. Nicht ausgeliefert werden soll, wenn die Tat nach deutschem Recht nur nach den Militärstrafgesetzen strafbar ist oder nur mit einer Vermögensstrafe geahndet wird, die nicht in eine Freiheitsstrafe umgewandelt werden kann. Es bestimmt, daß allgemein bei politischen Vergehen nicht ausgeliefert werden soll, doch ist auch bei politischen Vergehen die Auslieferung dann zulässig, wenn die Tat unter Berücksichtigung aller Umstände besonders verwerflich erscheint.

Urteil im Fememordprozeß Legner

Nachdem die Verteidigung im Berliner Fememordprozeß Legner auf Freisprechung bzw. Verurteilung höchstens wegen Beihilfe zum Mord plädiert hatte, sog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück. Nach etwa zweistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil:

Der Angeklagte Reim wird wegen Beihilfe zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Von der Strafe gelten zwei Jahre 3 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Oberleutnant a. D. Reim wird beschuldigt, an der Tötung des Feldwebels Legner im Jahre 1933 teilgenommen zu haben. In seinem Antrag führte der Staatsanwalt aus, daß der Prozeß gegen Reim nur ein Torso sei. Es fehlten noch Wäging und Fahibusch, die auch im Falle Legner eine geheimnisvolle Rolle gespielt hätten. Ebenso ungeklärt sei die Rolle des Hauptmanns Gutknecht, der sich in Afrika aufhalte. Ueber alle diese Punkte habe Reim die Anklage verweigert. Zeitlich handle es sich um den ersten Fememordprozeß bei der Schwarzen Reichswehr. Es sei ein typischer Fememordfall gewesen, da sie alle nach dem gleichen Schema ausgeführt worden seien. Die Anklage stehe auf dem Standpunkt, daß Mittererhaft am Mord vorliege.

Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr

Gestern abend fand im Hofe der Haupt-Feuerwache eine Hauptübung des Militär-Bataillons der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim statt. Neben den Führern und Ehrenführern der Freiwilligen wie der Berufs-Feuerwehr Mannheim waren zahlreiche prominente Persönlichkeiten als Zuschauer erschienen, u. a. Landrat Dr. Guth-Vender, Polizeidirektor Dr. Wader, Regierungsrat Dr. Heim, Beigeordneter Dr. Zeller, die Stadträte Ludwig, Schmitz und Dr. Wittsch, Landtagsabg. Dr. Walder, Stv. Stadtdirektor Volkmar, Amtsrat Klemann und Ehrenkommandant Greiber. Katholisch hatte sich zu diesem „Schauspiel“ auch eine Menge Bauangestellte eingefunden.

Nach der Inspektion der Mannschaften durch Landrat Dr. Guth-Vender und dem Beigeordneten Dr. Zeller begann die Vorführung von Schulübungen. Das Exercieren mit Hakenleitern am Turme der Haupt-Feuerwache, wobei die Rettung eines durch Brand gefährdeten Menschenlebens wie gefährdeter Sachen aus dem zweiten Stock eines Gebäudes durch „Abwurf“ in eine gespannte Matte geübt wurde, ließ die Gewandtheit der Mannschaften unter guter Leitung erkennen. Da plötzlich einige Alarmsignale! In wenigen Augenblicken war die große Leiter ordnungsgemäß bis zur letzten Sprosse von einigen Feuerwehrleuten erstiegen, um so dem verheerenden Elemente Einhalt zu tun. Wirklich jede Furcht vor des Feuers Gewalt bannte der Anblick, den die Übung an der Autoprobe bot. Mit welcher Schnelligkeit war alles vollzogen! Leicht kann so der Brand erstickt werden. Und als dann erst beim Schlauch-Exercieren der Motor der Autoprobe einschlug und die ungeheuren Wassermassen (3000 Liter in der Minute) in eine Höhe von ungefähr 20-25 Meter geschleudert wurden — um ihre Gewalt zu sehen, wurden sie durch einen Scheinwerfer beleuchtet —, da verschwand wohl jede Angst vor des Feuers Macht. Doch die schwere Arbeit der Hauptübung, die zu leisten war, lag für Führer und Mannschaften in der Lösung der nach Angabe des Oberkommandanten Schlimm und des Branddirektors Baillon gestellten Aufgabe. Die Hauptfeuerwache ist als moderne, großzügig angelegte Schreinerlei gedacht, die im Erdgeschoss und dem darüber liegenden Stockwerke Maschinenräume sowie im Dachgeschosse ein großes Lager fertiger Möbel hat. Durch Warmlaufen einer Transmission bricht im Erdgeschosse des Gebäudes Feuer aus. An dem Holzstube, den Holzküchen und dem gut getrockneten Holze findet das Feuer seine Nahrung. Im Erdgeschosse hat beim Eintreffen der Freiwilligen Feuerwehr das Feuer bereits große Ausdehnung angenommen. Im ersten Obergeschosse und im Dachgeschosse schlagen die Flammen aus den Fenstern heraus. Das brennende Gebäude hat hoffentlich nur einen Eingang, der offen steht.

Seitlich stehen in jedem Stockwerk nördlich und südlich je ein Eingang zur Verfügung. Dem Feuer ist durch schnelles Abziehen die Möglichkeit zu nehmen, sich weiter auszudehnen. Der Brand ist mit allen möglichen Mitteln niederzukämpfen. „Drei Uhr's wimmern hoch vom Turm? — „Feuer, Feuer!“ — „Alles rennet, rettet, flüchtet!“ Die Feuerwehr rückt an. Einige Kommandorufe — wenige Alarmsignale und jeder Feuerwehrmann steht auf seinem Posten. Bald ist das Feuer gelöscht.

Nach der Durchführung der Übung erfolgte die genaue Befestigung der Brandstelle. Die Feuerwehrleute fanden noch auf ihren Posten. So konnte ein gutes Bild gewonnen werden. Beim Vorübergehen an einzelnen Feuerwehrleuten konnte deren vorzügliche Ausrüstung gesehen werden. Auch Schutzmasken wurden getragen. Nach beendeter Prüfung der gelösten Aufgabe begaben sich die maßgebenden Persönlichkeiten und die Führer der Feuerwehr in die Fahrzeughalle, wo die

Kritik

an der Ausführung des gestellten Themas stattfand. Branddirektor Baillon hatte verschiedene einleuchtende Beanstandungen vorzubringen, die sicherlich bei Führung und Mannschaft Beachtung finden werden. Im übrigen wurde die Aufgabe in persönlicher und taktischer Hinsicht gut ausgeführt. Die Feuerwehrleute sind gut durchgebildet, arbeiten flott und zeigen guten Willen. Beigeordneter Dr. Zeller schloß sich den Ausführungen des Branddirektors an und bemerkte noch, daß diese Übungen vor allem abgehalten werden, um zu lernen. Er hätte auch im besonderen gewünscht, daß die Führer den Mannschaften die Lage bekannt gegeben hätten. Allerdings sei Feuer gegenüber dem vergangenen Jahre ein Fortschritt zu bemerken. Führer und Mannschaften seien mit den Regeln des Feuerwehrwesens erheblich vertrauter geworden. Die Mannschaften seien mit Leiter und Spritze recht gut befreundet, und wählten mit den feuerwehrtreuen Mitteln besser umzugehen als letztes Jahr. Ein erfreuliches Ergebnis sei auf allen Seiten zu konstatieren. Dr. Zeller übermittelte dann den Dank der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters, der leider der Übung wegen der Teilnahme am Städtetag nicht beizuwohnen konnte. Mit der freundlichen Einladung „zum Vösch im Durlacher Hof“ schloß Dr. Zeller. Diese Bitte sprach auch Oberkommandant Schlimm nochmals aus.

Unter dem klingenden Spiel der Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr zog sodann die freiwillige Feuerwehr wie die Berufsfeuerwehr nach dem Lokal „Durlacher Hof“, wo wohl bei dem „gemüthlichen Beisammensein“ noch so mancher Brand gelöscht wurde.

Winterverförmung

Es ist bis jetzt noch nicht bekannt gegeben worden, ob die Landwirtschaftskammer wie im Vorjahre wieder eine Obstausstellung mit Verkauf zu veranstalten gedenkt. Wünschenswert wäre es sicherlich, einen

Obstgroßverkauf für Verbraucher

in Mannheim alljährlich, etwa im Oktober, zu veranstalten; nur sollten dabei die geringeren Geldmittel des verarmten Mittelstandes, der Arbeiter, Angestellten und unteren und mittleren (auch der kinderreichen oberen) Beamten mehr Berücksichtigung finden. Es ist ganz schön, seines Tafelobst in schöner Verpackung vorzuführen. Das wird in Mannheim auch verkauft, ganz gewiß; aber der Familienvater mit geringerem Einkommen geht recht verärgert durch eine solche Obstausstellung, die für ihn nur ein Schaueigenstand ist und bleibt. Seinen Winterbedarf kann er hier nicht decken. Dem Obstgroßverkauf für bemittelte Verbraucher sollte ein solcher für den Durchschnittsverbraucher, der sich möglichst billig eindecken muß, dem es auf ein paar braune Flecken an einem Apfel oder einer Birne nicht ankommen kann, wenn das Obst nur gut belüftet und haltbar ist. Er geht auch nicht gerne in einen Saal, weil er sich sagt, durch die Saalwärme wird das Obst unnötig verteuert.

Könnten da nicht an irgend einem Nachmittage, dem Spargelmarkt ähnlich, die bisherigen Marktplätze, insbesondere der zentral gelegene Hauptmarktplatz in G. L., vielleicht auch noch der Messplatz jenseits der Friedrichsbrücke für einen Obstgroßverkauf für Erzeuger und Verbraucher freigegeben werden? Der Obsthandel soll damit keineswegs ganz ausgeschlossen werden; nur sollte dieser, weil die Obsternie bei uns recht schlecht (wenigstens in den nördlichen Ostgebieten) ausfällt, verjungen, billiges Obst aus weiterer Ferne für diesen Großverkauf herbeizuschaffen. Die Hauptfrage muß die Verbilligung bleiben, damit unsere Kinder, die in der Schule von den gesundheitlichen Vorteilen des häufigen Obstgenusses hören, nicht mehr sagen müssen: „Das Obst können unsere Eltern nicht kaufen; es ist für uns viel zu teuer.“

Der „Groß“-Verkauf braucht als untere Grenze nur etwa einen halben Zentner festzusetzen, bei Kartoffeln, die gleichzeitig mit angeboten werden könnten, auf einen Zentner, damit das lästige Herumfahren und dauernde Straßenschreien: „Kauft Kartoffeln! Kartoffeln!“ (Frankenthal muß unerschöpflich an Kartoffeln sein!) endlich aufhören würde. Dieser Obst- und Kartoffelgroßverkauf, zu dem mit allen Mitteln die Erzeuger selbst herangezogen werden sollten, könnte auf Grund von Märkten und mit sofortiger Lieferung bei Vorhandensein des ganzen Vorrats, vorgenommen werden. Ob die Stadtverwaltung, eine Händlerorganisation oder die badische und pfälzische Landwirtschaftskammer die Vorbereitungen, die Organisation, übernimmt, bleibt dem Verbraucher nebensächlich; die Hauptsache ist, daß etwas geschieht, und daß Mannheim schon in diesem Herbst mit diesem „Oktobermarkt“ beglückt wird. Auf die Zuckerrüben und den Rummelplatz über dem Neckar würden dann viele, insbesondere die Familienväter, gerne verzichten. Dabei müßte

Preisabstufungszwang

bestehen, damit ohne lautes Herumschreien u. dergl. die beste und billigste Bezugsquelle angeschafft werden kann. Auch wirkt dieses Verfahren erfahrungsgemäß preisregulierend, weshalb es für den Wochenmarkt auch recht so durchzuführen sein sollte. Bei Zufuhr von auswärts müßte der Verkäufer die Verpackung stellen. Dr. M.

Städtische Nachrichten

Um geheizten Ofen

Das doch so ein Witterungssturz für eine Umwälzung bringen kann. Vor sechzig acht Tagen verwünschten wir noch die Hitze und heute sind wir froh, daß wir einen Ofen im Zimmer haben haben. Es war gestern in ungeheizten Räumen wirklich ungemütlich. Man mußte sich Bewegung machen, wenn man nicht frieren wollte. Die traulichste Plauderrede läßt keine Anziehungskraft mehr aus, wenn der Wärmespender, der mit einem Schlage wieder zu Ehren gekommen ist, nicht in Anspruch genommen wurde. Der Tiefstand des Witterungssturzes scheint erreicht zu sein. Die diesjährige meteorologische Station stellte heute früh eine Temperatur von 8,8 Grad Celsius fest. Das ist zwar sehr wenig, aber immerhin etwas mehr als gestern früh mit 6,4 Grad Celsius. In der vergangenen Nacht zeigte das Thermometer ein Minimum von 7,2 Grad Celsius an, ein Grad mehr als in der Nacht zum Montag. Die Höchsttemperatur war gestern mit 18,8 Grad Celsius auch etwas höher als am Sonntag mit 11,2 Grad Celsius.

Im Schlossgarten ist zu beobachten, daß der Regen am Sonntag abend nicht einmal das Blattwerk der Sträucher völlig vom Staub zu reinigen vermochte. Bei dieser Gelegenheit möchten wir anregen, die Hauptwege im Schlossgarten

etwas intensiver zu besprengen. Es genügt nicht, daß der Sprengwagen am Ballhaus vorbeifährt. Er muß sich auch in die Anlagen hineinwagen. Durch die anhaltende Trockenheit sind auch die Hauptwege dicht mit Staub bedeckt, der durch die geringste Luftbewegung aufgewirbelt wird. Für heute scheint die Tätigkeit der Fahrverwaltung nicht mehr notwendig zu sein, da der Himmel gegen 9 Uhr endlich seine Schleusen geöffnet hat. Es geht zwar in dem Augenblick, in dem wir diese Zeilen schreiben, nicht, es rieselt nur, aber wenn einige Stunden so weiter regnet, ist wenigstens der Staub gelöscht.



* **Auszahlung der Militärrenten.** Der Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen teilt uns mit, daß die Renten für Oktober schon am Freitag, 25. September ausbezahlt werden.

* **Die katholische Mission auf dem Rhein.** An allen wichtigen Hafen- und Anlegeplätzen des Rheins von Basel bis Cuxhaven, auch auf dem Neckar, dem Main und der Mosel, wird jetzt die vom Generalpräses des St. Nikolaus-Schiffverbandes Prälat Bane r-Mannheim, vorbereitete Schiffsmission am Sonntag durch eine Predigt des Paters Guardian vom Kloster Bachhübel in der Festkirche eröffnet. Gestern begaben sich die Missionare unter Führung des Prälaten Bauer auf die im Hafen liegenden Schiffe.

Sie doch die „Katharina“ — nein; den „Bitter Riß“ Ulla ja — und dann: die schönen blauen Augen... Nun war Ruhe. — Die Tür zum leeren Saalteil ging auf. Das kleine Wirtstochterl, das Bronel, schob sich herein. Ein Delendreit lächelte, im Klavier Klang leise eine Saite an. Das Bronel war ein zartes Kind. Es hatte nicht das Feste, Robuste der andern, und der Wirt sagte manchmal unwillig: „I wasch net, was's kommt, daß a so a grung's Hoserl worn is. Mir san ma alle feste Ventl! Dös Beandl wasch'st si ganz aus Herrliche naus.“

Proben beim Lehrer durfte es Klavierspielen lernen, weil es so eine Freud am Singen hatte. Das Bronel stand vor dem Klavier. Es hob den Deckel und streichelte mit den schmalen Kinderfingern über die gelben Tasten.

Der Scherben! sagten die Sommerfrischler. — Vielleicht hatten die dabei ein besseres Klavier. Dem Bronel war es schon recht. Es setzte sich vor das Instrument und schlug ein paar Akkorde an.

Und das Klavier spürte nach langem zum erstenmal wieder eine zärtliche Hand, die Musik haben wollte. Und das Bronel sah sich vorher sichernd um, ob auch gewiss niemand zuhörte — und spielte dann sein Liebtes Lied: Wenn ein Vöglein war und auch zwei Flügel hätte!... Mit ungelassenen kindlichen Fingern, ein bisschen mit Mühe — aber das blaue Gesicht wurde ganz rotig vor Freude...

Da lang das Klavier in dem leeren Raum auf einmal wunderschön, es war ihm, als säße in ihm wieder seine beste Zeit, und ob auch der eine und andere Ton nicht mehr zum Schwingen kam. — nun war das Klavier wieder ein seliger Musikant und durch das einlame Säuschen ging über den alten Scherben hinweg durch die Kinderhand ein Hauch fernere schöner Musik gerodewegs aus Gottes ewiger Darse. Es war kein Scherben mehr.

© Ein Corinth für die Kunsthalle Mannheim erworben. Das Gemälde Louis Corinths „Pia vom Johsberg am Balthensee“ (1924) ist wie ein Berliner Blatt berichtet, aus der Gemäldegalerie Carl Nicolai, Berlin, in den Besitz der Städtischen Kunsthalle in Mannheim übergegangen.

© **Und der Chronik der Theaterbrände.** Nachdem in den letzten Jahrzehnten fast überall in den Theatern modernere Feuerlöscheinrichtungen eingeführt sind und strengere polizeiliche Bestimmungen über Notausgänge und andere Sicherheitsvorrichtungen getroffen sind, zählen Theaterkatastrophen zur größten Seltenheit. So viel sich bisher aus den Wärdern der Meldungen erkennen läßt, haben dort anscheinend noch veraltete Verhältnisse bestanden; soll doch das Theater in der Hauptstadt ein Holzhaus gewesen sein. Der letzte große Theaterbrand von katastrophaler Wirkung war der Weihnachtsbrand im Projektions-Theater zu Chicago ausgebrochene Brand, der etwa 700 Personen, meist Kinder, zum Opfer forderte. — Einer der ersten großen Theaterbrände, in der badischen Landeskronik vor allem in Erinnerung, war der Brand des Karlsruher Hoftheaters am 28. Februar 1847. Während einer Festschauvorstellung des „Artistschen Brunnens“ von Müller brach der Brand aus. Da die Türen z. T. noch nach innen gingen, gab es eine große Panik. Sechzig Personen fanden den Tod in den Flammen. Ueber ihrem gemeinsamen Grabe auf dem alten Karlsruher Friedhof erhebt sich heute ein Denkmal. — Der andere große deutsche Theaterbrand war der Brand des Wiener Ringtheaters 1881. Ein Ueberlebender jener Katastrophe ist der Seideldorfer Theatersekretär Doutré, der, wie sich das „Seidels Tagblatt“ erinnert, in seinen jungen Jahren als geborener Wiener merkwürdigerweise vier verschiedene Theaterbrände erlebt hat. Der erste Brand war im Jahre 1867, der Brand des Theaters am Donaufeld in Wien. Der Brand entstand unmittelbar nach der Vorstellung. Opfer an Menschenleben waren nicht zu beklagen. Auch der Brand des Thalia-Theaters im Verdenfelder Bezirk in Wien im Jahre 1899 und der Brand des Wiener Stadttheaters am 16. Mai 1884 waren Brände ohne Menschenopfer. Der schrecklichste Brand war aber die Katastrophe im Ringtheater am 8. Dezember 1881. Unter den 384 Toten, die in Wien beklagt wurden, befanden sich 14 persönliche Bekannte und Freunde Doutrés, der sich noch vieler Einzelheiten dieses schrecklichen Unglücks erinnert. Zum gekümmtesten Wort ist bekanntlich der Ausspruch des damaligen Wiener Polizeipräsidenten geworden, als er bald nach Feuerbrand dem herbeigekommen Kaiser Franz Joseph Meldung erstattete mit den folgenden Worten: „Majestät, alles gerettet!“

Der Scherben

Von Julius Kreis

Nun waren die letzten Sommergäste fort, und der Schritt hätte in dem vereinsamten Hausflur der „Post“.

Jetzt war mittags kein eiliges Hin und Her, kein Rufen und Rennen, kein Kinderlärm und Geschirrklopfen mehr. — Die Kanni, die Kellnerin, sah mit dem Strickzeug am Tisch im Herzogswinkel und gähnte, der Wirt las aus lauter Langeweile in einem alten, zurückgelassenen Bilderblatt das Neueste von vorgestern, und die Wirtin schob mühsam — weil sie den großen Mittagsgärtler vermied — die wenigen Tügel auf dem Herd zurecht.

Draußen sprühte ein feiner grauer Herbstregen. — Das „Sälettl“, in dem Sommers die Herrschaften die Rahlgelb einnahmen, stand verödet. Die Stühle waren auf die Tische gestellt, und kalt und ungemütlich wars in dem hellen geschlossenen Raum. Da lag noch auf einer Bank eine mit Bleistift betrigelte Kasseibeilage, und die Zugluft spielte mit einem Endchen grauen Seidengarns, das da von der Stickerel einer Sommerfrischlerin liegen geblieben.

In der Saalecke stand das alte braune Tafelklavier. Viele Sommer durch war es die Kapelle der lachlustigen Jugend gewesen. Feine Mädchenfinger, grobe, feste Jungenshände hatten darauf herumgewirrt, ausgelassene Studios hatten es martelliert, das Pedal war nicht zu kurz gekommen. Wenn's nur laut zul, war die Parolle der unterschiedlichen Musikanten, die da zu Tanz und Rundgesang die Tasten schlugen.

Geliche Saiten waren gesprungen. Das ganze armselige Werkel zitterte schon, wenn sich einer daran setzte und gab dann dünn und blechern, scheppernd — ein alter treuer Diensthute — noch das Letzte, was herauszuholen war.

Die vielen Regenstage des letzten Sommers hatten ihm fast den Rest gegeben. Foxitrot, Steps, Schimms und Java wurden da auf ihm abgewalkt. Man lachte über den alten Scherben und nahm sein Redzen und Verlagen mit Humor. Tanzen kann man immer noch danach, hieß es. — Herr Müller spielen

Sängerfahrt nach Weinsberg

Etwa 50 Mitglieder des Männerchor Gartenstadt Waldhof machten am 15. und 16. September eine Sängerfahrt in das wein- und langesprossige Städtchen Weinsberg, um dem dortigen Gesangsverein Viederfranz einen Besuch abzustatten. Die Teilnehmer hatten sich pünktlich vor dem Vereinshaus Gartenstadt eingefunden. Im Sonderwagen des beschleunigten Personenzuges ging es in fröhlicher Fahrt nach Heilbronn und weiter nach Weinsberg. Die Sänger des Weinsberger Viederfranz waren am Bahnhof erschienen. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung wurde ein Gang durch das malerisch gelegene, rings von Nebenbergen umschlossene Städtchen unternommen und dann die in anerkannter Weise zur Verfügung gestellten Bürgerquartiere bezogen. Der Abend vereinte beide Vereine zu einer gemütlichen Familienunterhaltung.

Im Saale des SangeFreundes Pfeilsticker, Gasthaus „zum Rebstock“. Der Weinsberger Viederfranz brachte unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Otterbach, einen Begrüßungschor zum Vortrag, und auch der Frauenchor des Vereins sang einige hübsche Volkslieder. Der Männerchor Gartenstadt zeigte unter der Stabführung des Musikdirektors Guggehubler, daß er als junger Verein Vorbildliches im deutschen Männergesang und in der Pflege des Volksliedes leisten kann. So folgten abwechselnd Lieder und gemeinsame Chöre, Musikstücke und belletrische Vorträge in bunter Reihe. Ein guter Tropfen erhöhte die Stimmung als äußeres Zeichen der Freundschaft zwischen den Weinsberger Sängern dem Männerchor Gartenstadt einen herrlichen Pokal mit einer schönen Widmung, während die Sangesgäste mit Worten des Dankes als Erinnerung eine Plakette überreichten. Von besonderem Interesse für die Mannheimer war ein Vortrag des Direktors Otterbach über Weinsberg und seine Burg. Die Ausführungen verklärten bei den Mannheimer Gästen den Wunsch, diesen kulturhistorischen Boden zu sehen und die Stätte kennen zu lernen.

Und so wanderte man am Sonntag früh zur alten Vinde, wo sich die ehemalige Mischstätte befand, dann zum Römerbad, zu der in römisch-gotischem Stil 1140 erbauten Kirche und zum Rathaus, erbaut 1708. Alsdann ging es auf steilem Weg hinauf zur

Witz „Weibertreu“

Man genießt hier oben einen herrlichen Blick auf Stadt und Umgebung. Der Berg ringsum und die benachbarten Hügel sind mit Reben besetzt. Die Türme und der Burgrück geben Zeuge von der einstmaligen Größe und Bedeutung der Anlage, die gut erhalten geblieben ist. In den Gewölbekellern, im Dichterturm, bei der Rebstube sind die Namen vieler bedeutender Dichter einmurmelt. Weisheit über die Stadt hallen unsere Lieder als Morgengruß an die Weinsberger. Nach kurzer Rast ging es begab zur Besichtigung des Rerner-Museums und des Weinsturmes. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im „Rebstock“ versammelten sich die Gartenstädter auf dem Marktplatz, um Abschied zu nehmen von den lieb gewordenen Weinsberger Sängern. Das halbe Städtchen war versammelt, um den Abschiedsliedern zu lauschen. Man schied mit herzlichen Dankesworten für die Gastfreundschaft und mit dem Wunsch „Auf baldiges Wiedersehen“. Der letzte Teil der Sängerfahrt führte über den als Aussichtspunkt bekannten Barberg nach Heilbronn und endete nach einer Rundfahrt durch die Stadt im — Waldstetter.

- Brand auf dem Tennisplatz. Vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Zigarettenstummels geriet gestern Abend auf dem Tennisplatz der Harmonie im Schlossgarten brennendes Sand in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 20,20 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.
- Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte gestern Herr Johann Berger, R. 13, bei der Firma Johann Schreiber. Der Jubilar wurde von der Firma, sowie seinen Kollegen und Kolleginnen durch Ueberreichung namhafter Geschenke geehrt.
- Vorkantige für Allerheiligen. Die französischen Behörden machen darauf aufmerksam, daß jetzt schon Vorkantige zur Einreise an Allerheiligen bei den französischen Konsulaten eingereicht werden können. Gewöhnlich werden die Anträge erst Mitte oder Ende Oktober eingereicht, so daß es durch die Ueberhäufung vorkommt, daß mancher kein Visum erhält.

Karlsruhe

Jahresheft 1928 des Landesvereins Badische Heimat, herausgegeben von Hermann Erich Busse, Freiburg i. Br., 208 Seiten mit 180 Abbildungen, 18 Bildtafeln, Verlag G. Braun, Karlsruhe.

Die Leistungen und Ziele der „Badischen Heimat“ werden durch das Jahresheft 1928 nur bedeutsam behätigt und volle Anerkennung verdient der Herausgeber Hermann Erich Busse wieder, dessen umfassende Tätigkeit keiner weiteren Empfehlung bedarf. Ein gediegenes Karlsruhe Heimatbuch reiht sich den früheren Jahresheften an, sobald heute berechtigte Hoffnung besteht, in wenig Jahren unser ganzes Badenland derart wertvoll erfüllt zu haben. Das Leben und Wesen der Landesbevölkerung erhebt aus der Gesamtheit der kulturhistorischen, geographischen, geschichtlichen, kunstwissenschaftlichen, heimats- und volkskundlichen wie wirtschaftlichen Zusammenhänge. Erste Autoren haben mitgearbeitet, andererseits Bildmaterial wird zusammengetragen, sobald jedem Baden, im In- und Ausland auch, eine wirklich schöne Jahresgabe zukommt.

Den Auftakt als geschichtliche Einführung in die Oberrheinische Landschaft schrieb Prof. Dr. Franz Schnabel. Er gibt eine ganz hervorragende Zusammenfassung der historischen Entwicklung unserer Landschaft, in deren Bild sich der Werdegang unseres deutschen Volkes spiegelt wie kaum in einer anderen Landesgeschichte. Ueberaus anschaulich entwickelt Oberregierungsrat Michael Walter Landschaft und Siedlungsbild der Rheinebene zwischen Rurg und Pfalz. Der römischen Kultur in der Karlsruher Landschaft wird Prof. Dr. D. Homberger gerecht, deren Reichthum zahlreiche Bodenfundamente zeigen, die Dank der unermüdeten Arbeit eifriger Archäologen und Heimatforscher gemacht werden konnten. G. Freyher v. Rothberg schenkt Dichtung und Wahrheit bei der Entdeckung dieser Stadt, geht den Zeitverhältnissen nach und charakterisiert treffend den Fürsten selbst, diesen „Amor-Verkauf“, der auch sein eigener Architekt war, und so interessiert. Das Karlsruher Residenzschloß umföhr, als es auch Dr. D. Kölliger gelang, in einem prägnanten Aufsatz die Geschichte dieser originellen, prägnanten Anlage darzustellen.

Ein besonders Verdienst Prof. Widmers ist es, den Aufstieg des Karlsruher Kunstlebens unter

Ambau des Café Vorkach

Anschluß des 25jährigen Bestehens des Konditorei-Cafés Vorkach, das nach Wegzug des Gründers Karl Vorkach nach Rängen von Herrn Wilhelm Neuer übernommen wurde, erfolgte durch Architekt G. W. Siegler in Redarum ein neuzeitlicher Umbau. Rechts und links vom Eingang zeigen die beiden Schaufenster geschmackvolle Räden in grün. Ein im Goldton gehaltenen Windfang führt ins Innere. Eine beleuchtete Vitrine grüßt in kristallklarer Aufmachung. Links führt der Weg in den separaten Verkaufsraum, in dem die Kaffeemaschine „Kowenia“ aufgestellt ist. Wo einst die Verkaufstheke stand, ist heute Cafésalon, das im Hintergrund über einige Stufen zu einer Erhöhung führt. Ueberraschend dürfte jedem Besucher sein, daß das neue Lokal eine tadellose Tageslichtbeleuchtung aufweist, da in dem hinteren Raum ein großes Fenster angebracht ist. Zu den beiden Seiten der Erhöhung im Vordergrund, deren Durchgang von silbergrauer Vorhangsdekoration umrahmt ist, sind, wie auch unterm Schaufensterkasten, wiederum die Vitrimen in ihrer kristallklaren Aufmachung angebracht. Die Veredelung ist in modernem Stil ausgeführt. Auch die Beleuchtung, die Bestuhlung und die sonstige Ausstattung entsprechen den Ansprüchen, die man an ein elegantes Café stellt. Im übrigen verweisen wir auf die Kollektiv-Anzeige in Nr. 441.

Tagungen

Verbandstag des Verbandes Badischer Krankenkassen Offenburg

Rund 200 Teilnehmer hatten sich zum diesjährigen Verbandstag der badischen Krankenkassen in St. Blasien eingefunden, der im Kurort des Klosterhofes stattfand. Geschäftsführer Falk ergriffte den Rassen- und Geschäftsbericht und behandelte in großen Zügen aktuelle Fragen. Es wurde über ausführliche Maßnahmen um unnötige Innansprüche der Rassenmittel zu verhindern, beraten. Das Referat löste eine eingehende Aussprache aus. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Vorstandes: Erster Verbandsvorsitzender Hegelmeyer-Konstantin, Zweiter Vorsitzender Bürgermeister Meyer-Dresbach, Geschäftsführer Kassensverwalter Falk-Offenburg. Ren hinzugewählt wurden Stadtrat Schwarz-Roosbach und Metallarbeiter Schmolz-Furtwangen. Darauf hielt Kassensverwalter Corronini-Lieberlingen einen Vortrag über die Durchführung wirksamer Krankenkontrolle. Der neuernannte Verbandsvorsitzender Gehring verbreitete sich über die Durchführung der Rassen- und Geschäftsführung. Als nächster Tagungsort wurde Radolfzell gewählt. Als Tagesordnung wurde festgesetzt, daß die Mitgliederversammlung in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden soll.

Tagung des Süddeutschen Verbandes der Milchzeuger

Zu der Generalversammlung des Süddeutschen Verbandes der Milchzeuger, die in Heidelberg stattfand, hatten die Milchzeugerorganisationen von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau und der Pfalz ihre Vertreter entsandt, um zu den schwebenden Fragen auf dem Gebiet der Milchwirtschaft, insbesondere der Milchverwertung gemeinsame Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende des Verbandes der badische Landwirtschaftsministerpräsident Geisele leitete die Verhandlungen. Das Hauptreferat in der Generalversammlung wie auch in der vorangegangenen Vorstandssitzung ergriffte Generalsekretär Hummel, Landwirtschaftlicher Hauptverband Württemberg und Hohenjollern, Stuttgart, über die derzeitige Lage auf dem südwestdeutschen Milchmarkt unter besonderer Betonung der württembergischen Verhältnisse. Der Referent stellte im Verlaufe seiner Ausführungen fest, daß mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden müsse, die bestehende Planlosigkeit auf dem Gebiete der Milchabgabe und der Milchverwertung zu beseitigen und durch Schaffung zweckentsprechender Abgabeneinrichtungen und Verwertungsanstalten einen Ausgleich zu schaffen. Es dürften in dieser Hinsicht keine Mittel gelahnt werden. Es sei sowohl Pflicht des Staates als auch aller Wirtschaftsgruppen, der Landwirtschaft bei der Umstellung ihrer Produktion im Sinne der gesteigerten Geschmacksrichtung der Konsumenten und bei der Schaffung von Abgabeneinrichtungen aller Art, soweit irgend möglich, beizustehen.

Großherzog Friedrich I. als geistvollem und gemüthlichem Förderer der öffentlichen Kunstpflege, (Theater, Musik und bildende Künste) umfassend aufgezogen zu haben. Ludwig Devrient und Felix Motte, Wilhelm Schirmer und Hans Thoma, um nur einige Schöpfer jener glorreichen Epoche zu nennen, erstehen in ihrem Schaffen, von dem heute noch vielfältige Anregung ausgeht. Die Baukunst Karlsruhes in zwei Jahrhunderten erleben wir mit Dr. Arthur Waldenre, zugleich aber auch die ganze Entwicklung des Bauwesens und der Architektur der Zeit. Zahlreicher Bildschmuck erläutert ausgezeichnet und rückt Vergangenheit und Gegenwart, den ständigen Wechsel der Aufschauungen fruchtbar ins Licht, sodas auch dem Laien Vergleichsmöglichkeiten geboten sind und grundlegende Stilwandelungen ihm degressiv werden. Zweier überragender Persönlichkeiten ist besonders und mit Recht gedacht: Weinsbrenner und Tulla. Der Architekt fand am Ende einer allen abgeschlossenen Baukultur als letzter Meister klassischer Ideale, der Ingenieur aber eröffnete das Zeitalter der Technik durch seine Reinkorrektion, durch die ganz Baden vielmehr als wir heute noch wissen, gewonnen hat an Geltung legaler Art, wie andererseits die Stadtpersönlichkeit Karlsruhe nicht zu denken ist ohne Weinsbrenner. Das Leben und Werk des größten badischen Baumeisters des 19. Jahrhunderts und des bedeutendsten Ingenieurs seiner Zeit würdigt ebenfalls Dr. Waldenre, und begeistert für die Taten dieser badischen Künstler und Menschen, die sich, obwohl gemeinsam aufgewachsen, gemeinsam wirkend, persönlich nicht herzlich zusammenfanden.

Mit Oberregierungsrat Dr. F. Heidelberger erforschen wir die Karlsruher Straßennamen, in das Karlsruher Gesellschaftsleben zur Zeit Johann Peter Hebel führt Prof. Dr. A. F. Raif und entwickelt zugleich ein ausgezeichnetes Kulturbild der Stadt. Mit Dr. W. Zentner beschäftigen wir die reichen Schätze des Schöffelmauseums. Dr. J. A. Beringer geleitet uns berechtigt durch das jüngst eröffnete Hans-Thoma-Archiv. Probleme der Stadterweiterung und des Schmalzhauses entwickelt Bürgermeister D. Schneider an Karlsruher. Eine vielartige Vogelwelt lernen wir durch D. D. Behringer kennen. Den Charakter des Karlsruher Rheinbafens erläutert Oberregierungsrat Pfeiff, für die bewegte Geschichte der Dampf- und

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahl in Dammthal

* Dammthal, 21. Sept. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt Gerichtsverwalter Emil Müller-Heidelberg (Bürgerl. Gruppe) 30 Stimmen, Rällersgebirge Wilh. Hefsenauer (Soz.), Dammthal, 19 Stimmen; Stadtrat Böning (Komm.), Heidelberg, 11 Stimmen. Das Ergebnis ist laut „Heidelberger Tagbl.“ nur dadurch zuhande gekommen, daß die nichtsozialistischen Parteien und ein Teil der Sozialdemokraten an ihrem Beschluß, einen Verfassungsbürgermeister zu wählen, festhielten. Müller, ein gebürtiger Kappelnauer, der seit etwa 18 Jahren am Heidelberger Gericht beschäftigt ist, wirkte längere Zeit im Vorstand des Heidelberger Mietervereins.

3. Schwetzingen, 22. Sept. Aus der letzten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Beraten wurden: 1. Die Verhellung von Balzaspalmbäumen einschließl. aller Nebenarbeiten in der Wildemanns-, Ostau-Hummel- und Marthasstraße, sowie auf dem Platz an der Ueberführungsbau- bezw. Verzogerstraße an die Bad. Begehungsgesellschaft m. b. H. in Karlsruhe; 2. die Lieferung von 300 Ztr. Unionsbrotzeit und 100 Ztr. Mühlruhfahnen an Wilhelm Stumpf hier; 3. die nachstehend aufgeführten Arbeiten und Lieferungen für den Neubau des Gruppenwohnhouses an der Mannheimerstraße und zwar: a) Maurerarbeiten: für 2 Häuser an die Arbeitsgemeinschaft der Maurer, für 2 Häuser an Maurermeister Heinrich Rütcher, für 2 Häuser an Maurermeister Konrad Bleh, für 1 Haus an Maurermeister Georg Reichert; b) Zimmerarbeiten: für 2 Häuser an Zimmermeister Wilhelm Beck, für 5 Häuser an die Zimmermeister-Vereinigung Schwetzingen; c) Trägerslieferung: an Edmund Vogel; d) Wasserleitungsbanschlüsse an Blechnermeister und Installateur Hb. Merkel; e) Schmeldearbeiten an die vereinigten Schmiedemeister; f) Blechneerarbeiten an Blechnermeister Ernst Roos; 4. Das Verleihen von Handheinen in verschiedenen Straßen an Bauunternehmer Karl Bleh. — Die für die demnächst stattfindende Neuverpachtung der Gemeindejagd maßgebenden Pachtbedingungen sowie der Pachtanschlag wurden festgesetzt. — Genehmigt wurden: 1. Die Dehmgraben-Heigerung mit einer Gesamtannahme von 492 Mk.; 2. die Döhrverheigerung mit einer Einnahme von 433,90 Mk.

3. Schriesheim, 21. Sept. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, für den Umbau des Hauses Ludwig Paul, Oberlehrer a. D. und Theodor Martin Bauer, Tücher hier, die übliche Gemeindebürgerschaft zu übernehmen. — Die Gemeinde erklärt sich bereit, die im Gemann Heßlich neu anzulegenden Feldwege zu übernehmen und zu unterhalten. — Auf dem Radolfzeller Zentralausstellungsmarkt am 18. ds. Mts. wurde ein Nachfahren angekauft. — Die bisher dem Abdeckerverband Mannheim angehörigen drei Kommissionsmitglieder: Schlossermeister Bargoll in Ladenburg, Schlachthofbetreiber Dr. Fries in Mannheim und Gemeinderat Albert Treiber in Siedelheim wurden wiedergewählt.

Neue Mitteilungen

Der Lehrer Bürgerauskunft hielt eine hochbedeutende Sitzung ab, die eine mehr als vierkündige Dauer hatte. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt das neue Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Binz, seine Antrittsrede, in der er ein Bild der mannigfachen Aufgaben zeichnete, deren Lösung dringend notwendig ist. Der wichtigste Punkt war die Beratung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1927/28, der nach dreistündiger Aussprache mit allen gegen 7 Stimmen der Kommunallisten angenommen wurde. Demnach betragen die Steuergrundbeträge für das Grundvermögen 60 Pfg., für das Betriebsvermögen 24 Pfg., an schätzlicher Umlage kommen 20 Prozent der Grundsteuerbeträge zur Erhebung.

Für die in Lindenbergr durch den plötzlichen Tod des früheren Gemeinbediensteten freigeordnete Stelle haben sich etwa 20 ortsanfässige und auswärtige Bewerber aus allen Ständen gemeldet.

Picavon macht schönes Haar — schönes Haar bringt Erfolg

fabrikt auf dem Oberrhein steht Dr. F. Heidelberger, das Stat. Landesamt bearbeitete die Entwicklung der Industrie in Karlsruhe und Umgebung. Die Baden die älteste Universität, so besitzt es auch die älteste Technische Hochschule im heutigen Reich und Prof. Dr. F. Schnabel wird ihrer Bedeutung für die gewaltige Entfaltung des oberrheinischen Wirtschaftslebens voll und gerecht.

Die nachstehenden Beiträge gelten weiteren Bildungsinstituten der Landeshaupstadt. Viel zu wenig bekannt in Süddeutschland ist das Badische Landesmuseum, für dessen volkskundliche Abteilung Max Walter wird. Durch die Badische Kunsthalle führt und verständnisvoll Dr. Pfeiffel. Aufschlußreichen Einblick in die Badische Landesbibliothek, die heute 290.000 gedruckte und 4800 handschriftliche Bücher zählt, schenkt uns Prof. Dr. Preisenhand. Nicht minder reich ist das Badische General-Landesarchiv an Urkunden und Akten aller Art und Direktor Dr. Bayer führt auf über die Arbeiten wie die Benützung des Instituts.

Dem in Durlach 1888 geborenen E. F. Drollinger widmet Prof. Dr. W. E. Desterling eine Studie und würdigt den Archivar, Gelehrten, Kunstschriftsteller und Dichter. Das die Residenz der Markgrafschaft Baden-Durlach nahe daran war, Universitätsstadt zu werden, hat Archivar Wolfhard ausgegraben. Eine nicht minder schätzenswerte Arbeit über die Geschichte der Stillingen Schloßkapelle mit der gewaltigen Schöpfung des genialen Barockkünstlers Adam Neuer Stadtpfarrer A. Raif bel. Die Stillingen Wasserzeichen, die Papiermacherer ist mit der Stadt seit Jahrhunderten verknüpft, erforscht Karl Gringer. Mit Hauptlehrer A. Dauer durchstreifen wir die Herdt, kleine und kleine Denkmäler hält Architekt W. Weig in liebevoller Eingabe mit Stilt und Pinsel fest. Schriftsteller A. Prosky kommt der Dankeschuld des Landes nach, den Schöpfer des badischen Denkmälerarchivs, den Karlsruher Gophotografen Wilhelm Kratt, für sein selbstloses, künstlerisches Wirken zu ehren.

Auf eine Reihe von neuen Veröffentlichungen aus den Gebieten des Städtebaues, der Literatur und der Kunst macht Hermann Erich Busse aufmerksam in einer wertvollen Gesamtwürdigung und beschließt damit das Karlsruher Heimatbuch eintrudsvoll.

Veranstaltungen

Dienstag, den 25. September

Theater: Nationaltheater: Für die Freie Volkshäuser: Madame Butterfly... Opernhaus: Die Fledermaus...

Museen und Sammlungen:

Schlossmuseum: 10-12, 2-5 Uhr. Kunsthalle: 10-12, 2-5 Uhr. Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus...

Wirtschaftliches • Soziales

Der Deutsche Beamtenbund löst sich von der Debewa

Die Deutsche Beamten-Warenversorgung (Debewa) ist in der letzten Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Presse. Insbesondere hat man verschiedentlich auf eine enge Verbindung zwischen der Debewa und dem Michael-Kongress hingewiesen...

Die Autostraße Bonn-Rhein-Düsseldorf

Düsseldorf, 24. Sept. Der Landesbauhaupteinmann teilt mit: Nach Stellungsnachrichten soll der Bau und die Finanzierung einer Autostraße Bonn-Rhein-Düsseldorf...

Aus dem Lande

Heidelberg, 24. Sept. In der Zeit vom 18. bis 23. September kamen wegen verschiedener Verkehrsübertretungen zur Anzeige: 80 Kraftwagenführer, 74 Motorradfahrer, 88 Radfahrer...

L. Neillingen, 24. Sept. Am Donnerstag starb einer unserer ältesten Bürger, Michael Weisbrodt III., Landwirt. Er hat das hohe Alter von 83 Jahren erreicht...

Das Karlsruher Lichtfest

Karlsruhe, 24. Sept. Im Mittelpunkt der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ steht das „Lichtfest Karlsruhe“, das als erste süddeutsche Veranstaltung dieser Art am 6., 7. und 8. Oktober stattfindet...

Stuttgart wird die Bedeutung und künstlerische Wirkung des „Karlsruher Lichtfestes“ verkünden. Ergänzungsbüchle und Sonderzüge von und nach Karlsruhe bewilligen den Verkehr. Der Sonntag, 7. Oktober, steht im Zeichen des Gauanfanges...

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Justizrat Dr. Carl Schulz in Achern zum Landgerichtsrat in Offenburg.

Versezt wurde Justizrat Wilhelm Eitel in St. Blasien nach Oberkirch.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Befehles auf Ende Dezember 1928: Obergerichtsvollzieher Julius Weber beim Amtsgericht Wapl.

Zurückgekehrt auf Antrag: Justizrat Julius Mößlinger in Wiesloch bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Badenburg, 24. Sept. Ein Jubiläum, das neben seinem religiösen Charakter eine stark heimatische Note hatte, konnte hier begangen werden. 300 Jahre waren verflossen, seit das schöne, heute noch in der Gailstraße hängende sogenannte Heilmann'sche Kreuz von Johann Heilmann, einem Badenburg-Bürger, damals wormaldiger „Keller“ in Schriesheim...

Badenweiler, 24. Sept. Am Sonntag, den 19. Sept. wurde in Badenweiler das neue Kindererziehungsheim „Seselhäus“ des Badischen Landesvereins für Innere Mission eingeweiht. Am Vormittag fand in der evang. Kirche ein Festgottesdienst statt...

Schwellingen, 24. Sept. Auf Anregung des Prof. Dr. Sattlerlin von Heidelberg wird alljährlich zum Gedächtnis des Dichters Johann Peter Hebel im Herbst ein Schwelinger Hebeltrunk, ähnlich dem Hebelshoppen im badischen Oberland abgehalten. Der diesjährige Hebeltrunk fand gestern statt...

Aus dem Redaral, 24. Sept. Die Herbstarbeiten haben nun überall begonnen. Die Landwirte sind jetzt mit dem Ausmähen der Kartoffeln beschäftigt. Der Ertrag ist dieses Jahr wesentlich geringer, da die Knollen kleiner sind, aber desto besser. Die große Trockenheit macht sich auch im Getreide bemerkbar...

Bronschal, 24. Sept. Am Samstag sollte im hiesigen Männergesangsverein ein Gesangener vorgeführt werden. Als er mit dem Inspektor Busch das Zimmer der Verwaltung betrat, nahm der Gesangener eine drohende Haltung ein. Er arbeitete in der Hofschleiferei und hatte ein solches Messer bei sich...

Rippenheim bei Lahr, 24. Sept. Auf dem Weisse des Staatsbahns zwischen Rippenheim und Lahr-Dingslingen wurde gestern morgen eine männliche Leiche aufgefunden, deren Kopf abgetrennt war. Der Tote, der nach Lage der Dinge Selbstmord verübt hat, steht in den 40er Jahren...

Überach, 24. Sept. Als der Weinbergsschluss schon erfolgt war, wurde sowohl in Filschingen wie in Grenzach Heblauverdacht gemeldet. Die sofort vom Weinbauinstitut vorgenommenen Untersuchungen ergaben in der Nachbarschaft alter Herde umfangreiche Verlesungen, deren genaue Größe zurzeit noch festgestellt wird.

Kleinlautensberg, 21. Sept. Im Maschinenhaus des Dammsägewerks Kleinlautensberg u. G. brach gestern Abend Feuer aus, dem das Maschinenhaus zum Opfer fiel. Ein Teil des Sägewerks wurde gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. Glücklicherweise herrschte Windstille, so daß die übrigen Gebäude nicht unmittelbar in Gefahr kamen...

Advertisement for OSRAM light bulbs. Includes the headline 'Beleuchte Dein Heim besser!', an illustration of a family in a room lit by an OSRAM bulb, and the OSRAM logo. Text describes the benefits of OSRAM lighting and provides contact information for dealers.

Ein Blick über die Welt

Ein Schulumädel photographiert den Tornado

Die furchtbare Katastrophe, die der westindische Tornado seit auf seinem Wege überall angerichtet hat, geben uns ein erschütterndes Bild von der ungeheuren Gewalt dieser Wirbelstürme, die fast ausschließlich das Karibische Meer und einige Staaten von Amerika aufsuchen, über deren Wesen und Entstehung man aber noch immer nicht viel weiß.

Einen wichtigen Fortschritt im Studium der Tornados bedeutet es, daß es jetzt gelungen ist, von einer dieser gewaltigen Windhosen deutliche und genaue photographische Aufnahmen zu machen, und zwar ist dies, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden,

die Tat eines amerikanischen Schulumädchens Lucille Handberg, die es wagte, dem Orkan nicht nur stand zu halten, sondern die ihm auch noch mehr als einen Kilometer weit nachsetzte, um noch zwei andere Aufnahmen zu erlangen. Die amerikanische Blätter berichten, war der Ansporn zu dieser Tat der Wunsch Lucilles, bei einem Preiswettbewerb für die ungewöhnlichste Photographie sich zu betheiligen, und sie hat tatsächlich den ersten Preis errungen; denn sie hat mit einer gewöhnlichen Kamera mitten im Sturm der wirbelnden Staubwolken vollbracht, was den Gelehrten mit den vorzüglichsten Apparaten von ihren zyklonischeren Unternehmungen aus nicht gelungen ist.

Es war ein sehr heißer ruhiger Nachmittag auf einer Farm in Süd-Dakota, als Vater Handberg mit seiner Tochter vor dem Tore stand und argwöhnisch den Himmel betrachtete. Da erschien plötzlich eine riesige schwarze Wolke fast über ihren Köpfen, die südwärts segte, und eine andere schwarze Wolke, die von Süden herkam, näherte sich ihr. Dann schienen sich die beiden Wolken aufeinander zu nähern und wirbelnde Ströme von Dampf gegeneinander zu schleudern. „Um Himmelsschweifen“, schrie Vater Handberg, „da kommt ein Tornado, schnell in den Keller Lucille, schnell!“ Man kennt in diesen Staaten, in Süd-Dakota, in Nebraska und Florida, wo auch jetzt wieder so große Verheerungen angerichtet wurden, die furchtbare Gewalt dieser Stürme, die fast im Augenblick aufspringen und so schnell dahinsiechen, daß man sie noch mit keinem Instrument hat messen können. Ueber das Land hinweg, kreist der Tornado gigantische Saug- und Fangarme aus, mit denen er Häuser, Scheunen, Kraftwagen usw. emporhebelt und Hunderte von Metern entführt; alles irgendwie Bewegliche wird auf seinem Wege mitgenommen und das Unbewegliche zertrümmert. Der „Fangarm“, der die Sturmwolke ausstreckt, ist wie eine Riesenschlange, die sich dreht und wendet, und die Gegenstände werden wie von einem ungeheuren Staubsauger aufgesaugt.

Lucille wußte das alles, aber anstatt in dem Keller Schutz zu suchen, kam ihr eine glänzende Idee. Sie rannnte ins Haus, holte ihren photographischen Apparat, so tief sie zur Hintertür hinauf und sah den Tornado, etwa fünf Kilometer entfernt, wo er gerade alle Bäume abrauferte und ein Haus

in die Luft hob. Der große Fangarm streckte sich deutlich aus, und Lucille stellte ruhig ihren Apparat darauf ein und knipste los. Als sie dies getan, sah sie die Sturmwolke gerade auf sich zukommen. Sie fürchtete, ob sie sich noch in den Zykloneller flüchten könne, denn

der Tornado war jetzt nur noch etwa einen Kilometer von ihr entfernt.

Aber sie hatte Glück, denn plötzlich schlug er eine andere Richtung ein; die phantastische Luftschlange ringelte sich unheimlich weiter fort und im hellsten Licht sah sie den entsetzlichen Schweif, der alles zerfegte. Da machte sie mitten in Sturm und Staub die zweite Aufnahme, und diese beiden Photographien sind die besten, die jemals von diesem graufigrandigen Schauspiel gewonnen worden sind. Dann rannnte sie von Entsetzen gepackt fort, hatte aber nach fünf Minuten den Mut, sich noch einmal umzuwenden und eine dritte Aufnahme zu machen, durch die das Fortschreiten des Fangarms festgehalten wurde, der nun immer dünner wurde und dessen Kraft sich verringerte. Drei Minuten nach dieser letzten Aufnahme brach der ungeheure Windschwall in zwei Teile. Der untere Teil verschwand, der obere wurde von der Wolkenmasse angezogen, aus der sich ringelnde Dampfswolken Bahn brachen.

Atemlos kam Lucille zu Hause an und rief dem bereits angstvoll nach ihr spähenden Vater zu:

„Ich glaube, ich habe ein paar glänzende Aufnahmen gemacht.“

„Ich glaube, du solltest Prügel kriegen“, erwiderte der Vater wütend. Aber die allgemeine Auffassung neigte sich der Ansicht der Schülerin zu, als die Photographien Gelehrten vorgelegt und von diesen als überaus wertvolle Dokumente anerkannt wurden.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat von den drei Platten Abzüge machen lassen, die an Meteorologen über die ganze Welt hin verschickt werden, um sie über die Vorgänge bei solch einem Tornado zu unterrichten. Der amerikanische Meteorologe Montgomery Meigs, der die Bilder genau studiert hat, erklärt sie für die erste anschauliche Wiedergabe der saugenden Wirbelbewegungen und meint, daß sich danach die Dimensionen eines Tornados berechnen lassen. Der untere Teil hatte über der Erde eine Ausdehnung von etwa 300 Fuß im Durchmesser, und umschloß einen genau abgegrenzten Saugkern von 20 Fuß im Durchmesser, der die eigentlichen Verheerungen anrichtete. Die zweite Aufnahme wurde gemacht, als die Wolke 2000 Fuß hoch war. Wenn die Wolke jetzt niedrig und der Saugkern kurz ist, dann werden die furchtbarsten Verheerungen angerichtet. Innerhalb des Wirbels befindet sich ein luftleerer Raum, der von dem verstärkten Luftdruck gebildet wird und mit ungeheurer Gewalt alles an sich zieht.

Deutschland

Der Tod auf der Eisenbahn

Kurz vor Beendigung der Völzgeportkämpfe im Düsseldorf-Stadion versuchte ein Völzgeportkämpfer aus eigener Veranlassung noch einen 10000-Meter-Lauf außerhalb der Weltkämpfe zur Erlangung des Sportabzeichens. Nach etwa 6000 Metern brach er plötzlich bewußtlos zusammen und wurde in das Krankenzimmer des Stadions gebracht, wo er starb. Der Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf den Trauerfall das für den 30. September vorgesehene Völzgeport abgesetzt.

Oesterreich

Gattenmord

Am Donnerstag früh spielte sich in dem Wiener Vorort Hitzing ein blutiges Familiendrama ab. Nach heftigen Auseinandersetzungen über Geldangelegenheiten kürzte sich die 47jährige Gattin des um 10 Jahre älteren Regierungsrats und früheren Verwaltungsrats der Zentralbank deutscher Sparkassen, Dr. Ferdinand Artmann, Frau Marie Artmann, mit einem Waldmesser auf ihren Gatten und verfecht ihm 5 Stiche in die Brust. Der 16jährige Sohn eilte auf die Hilfe seiner Vaters herbei und verfuhr die Streitenden zu trennen. Frau Artmann riß sich jedoch los, zog einen Revolver und feuerte auf den schon am Boden liegenden Gatten einen Schuß ab, der ihn in den Mund traf. Sie schloß dann in das Badezimmer und lagte sich selbst eine Kugel in die Schläfe. Als die Polizei erschien, fand sie den Regierungsrat Artmann und seine Gattin als Leichen vor. Wie verlautet, nahmen die Zwistigkeiten zwischen dem Ehepaar schon ihren Ausgang, daß Direktor Artmann, der vor dem Kriege ein reicher Großindustrieller war, ohne Wissen seiner Gattin deren ganzes Vermögen verpfändet hatte.

Ungarn

Friedhofswächter, die sich als Gespenster verkleiden

Aus Budapest wird telegraphiert: Weißgekleidete Gespenster, die seit einiger Zeit in den Budapester und Provinz-friedhöfen in nächtlicher Stille aufstauden, machten der Polizei viel zu schaffen. Da aber gleichzeitig vielfach Gräber erbrochen und daraus Wertgegenstände geraubt wurden, so kam die Friedhofswache auf die berechnete Vermutung, daß die Gespenster mit den Eindringern der Gräber in einem Zusammenhang stehen dürften. Die Friedhofswache wurde in den letzten Tagen in den Budapester Friedhöfen sehr verstärkt. Nun gelang es, einen jungen Mann in dem Moment festzunehmen, als er die Friedhofsmauer erklettert und sich in ein weißes Leintuch gehüllt hatte. Man erkannte in ihm den Schlossergesellen Alexander Balda. Im Völzgeport gab er zu, verschiedene Diebstähle auf Friedhöfen vollführt zu haben, wogert sich aber, Komplikationen zu nennen. Man glaubt, daß es sich um eine organisierte Bande handelt.

Italien

Italienische Sorgfalt

Beim Einlaufen des Dampfers „Augustus“ der Navigazione Generale Italiana im Hafen von Neapel berichtete der Kapitän, daß eine Amerikanerin, Miss Louise Moore aus New York, über Bord gefallen und im Meer ertrunken sei. Trotz allen Suchens sei die Schiffsmannschaft nicht im Stande gewesen, die Leiche der Frau zu bergen. Diese Suche

zuhalten, von der man annahm, daß sie die des 54jährigen Steinmehrs John Cunningham sei, öffnete sich plötzlich die Tür und der lebhaftige John Cunningham trat ein. Er rief dem Coroner zu: „Ich erscheine hier mit dem Erlauben an Sie, das Verfahren gegen mich einzustellen.“ Dann gab er an, daß er einen dreitägigen Ausflug unternommen, aber vergessen hatte, seiner Wittin davon Kenntnis zu geben. Die Leiche eines Unbekannten wurde von seiner Wittin als seine eigene rekonstruiert, und als er sich bei seiner Schwester in Belfast befand, erhielt diese eine Depesche mit dem Wortlaut: „Komme sofort, John tot.“ Schnelligst machte sich der Totgeglaubte selbst auf den Weg, um zur Abhaltung über seiner eigenen Inquest zurecht zu kommen.

Ägypten

Die seltsame Entdeckung des Leutnants Salama

Niemand kann behaupten, daß der ägyptische Polizeileutnant Hassan Effendi Salama sehr erfreut war, als er seine Veretzung in ein verlassenes Grenz- und Wüstengebiet am Golf von Suez erhielt. Admet! Jeder muß sich mit seinem Schicksal abfinden. Doch das des Leutnants Salama meinte es sehr gut mit dem jungen Offizier. Denn eines Tages machte Hassan Effendi Salama in seinem neuen Bezirk eine ganz seltsame und für ihn höchst erfreuliche Entdeckung. Seine vorgesetzte Behörde hatte schon oft mit Mißfallen darauf hingewiesen, daß in Mittelägypten verbotenerweise Tabak vertrieben wurde, dessen Herkunft sich nicht ermitteln ließ. Da die Küstenwacht streng gehandhabt wurde, konnte das verbotene Kraut nur aus unbekanntem und deshalb geschwindigen inländischen Tabakfeldern stammen. Bisher hatte kein Völzgeport diese zu entdecken verstanden. Eines Tages kam der Leutnant auf den Einfall, innerhalb seines Bezirks einen Geheimgang, der angeblich unbewohnt und unzugänglich war, anzuforschen. Samtidigt und auf die Marotte ihres Vorgesetzten schimpfend, ermittelten die Völzgeporter die Berge. Nach acht Stunden langte der Zug endlich auf einer Hochfläche an. Da aber rissen die braunen Völzgeporter die Augen vor Entsetzen weit auf. Denn vor ihnen dehnte sich, soweit die Hochebene reichte, ein einziges großes Tabakfeld aus. Nach der ersten freudigen Ueberraschung machte sich Hassan Effendi auf die Suche nach den geheimnisvollen Tabakbauern. Er fand sie in einem Beduinenstamm, der in den Tälern des Bergkessels hauste und kunstvolle Bewässerungskanäle in die Felsen gehauen hatte, um das Regenwasser in die Tabakpflanzungen zu leiten. Schwer bepackt mit hundert Säcken Tabak als „corpus delicti“ brach die Polizeileutnants wieder auf. Dem Leutnant Hassan Effendi aber winkt für die Aufdeckung des größten Tabaksmuggels der ägyptischen Geschichte, für die Entdeckung von 50 000 Ar verbotener Tabakfelder, der Mohamed Ali Orden.

Ceylon

Ceylonen mit rotem Schlußlicht

Was dem Berliner seine Schutzhelme, sind dem Ceylonen seine Elefanten: nämlich das schlimmste Verkehrsbehindernis und die schwerste Gefahr für den Wagenverkehr. Aber der Polizeipräsident von Colombo hat nicht erst gewartet, bis ein paar Dutzend Autos sich nächsterherwelle an Elefanten koput gefahren haben. Ein paar Unfälle haben genügt, um der Polizei klarzumachen, daß ein unbeladener Elefant denohe so schlimmes Unheil anrichten kann, wie unbeladene Schutzhelme. Die Zeiten, in denen man zu zweit auf einem Elefanten spazieren reiten und im Schatten seines riesigen Rückens in der Sommernacht Sühholz raseln konnte, sind eben auch auf Ceylon vorüber. Infolgedessen hat der Polizeipräsident von Colombo verordnet, daß Elefanten nach Einbruch der Dunkelheit auf öffentlichen Wegen künftighin eine weiße Reflektierlampe und ein rotes Schlußlicht am Schwanz tragen müssen.

Amerika

Auf der Kommandobrücke vom Schläge getroffen

Bei der Ausfahrt des Dampfers „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd aus Hoboken ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Kapitän der „Stuttgart“, Kurt Grahn, kürzte von der Kommandobrücke auf das Deck, wo er tot liegen blieb. Nach der ärztlichen Untersuchung der Leiche hat Grahn auf der Brücke seines Schiffes plötzlich einen Herzschlag erlitten. Dabei ist der Körper auf das Deck heruntergefallen.

Gasangriff auf ein Gefängnis

Zu einer Gefangenen-Revolte kam es im Staatsgefängnis Baltimore, nachdem die Gefängnisbehörden eine von den Gefangenen geforderte Unterlegung über angebliche Greuel-taten der Wärter verweigert hatten. Die Wachen des Gefängnisses erwießen sich bei dem Kampfe, an dem ungefähr 200 Sträflinge sich beteiligten, als zu schwach, und es mußten daher Polizeiverstärkungen von außen zu Hilfe gerufen werden. Die Polizei ging mit Tränengas gegen die revoltierenden Insassen des Gefängnisses vor. Hierbei erlitten drei Gefangene schwere Gasvergiftungen. Es gelang den Sicherheitsorganen schließlich, die Aufrechter von den ruhig geordneten Insassen der Strafanstalt zu trennen. Die revoltierenden Sträflinge haben sich jedoch bisher zum größten Teil noch nicht ergeben, sondern sich vielmehr in ihren Zellen verbarrikadiert. Man glaubt aber, daß sie ihren Widerstand nicht lange mehr aufrechterhalten können und sich bald auf Gnade und Ungnade ergeben werden.

Die übertölpelte Polizei

In Coney Island bei New York saßen eines Nachts ein Völzgeport und fünf Bürgerleute beim Nationalspiel der Amerikaner, beim Poker, wobei angeblich auch der verbotene Alkohol nicht fehlte. Wegen 3 Uhr morgens, als im „Pot“ eine beträchtliche Summe der Erlösung durch einen „Grand flush“ harrte, hörten sie plötzlich vor der Wohntür den lauten Schrei einer weiblichen Person. Alle sechs erhoben sich, um der bedrängten Donna zu Hilfe zu eilen, in der Türöffnung starrten ihnen jedoch vier Revolvermündungen entgegen, hinter denen die maskierten Gesichter von zwei Männern sich befanden. Das Poker-Spiel sah sich in das Zimmer zurück und zwischen den Masken trat ein vom Kopf bis zum Fuß in ein graünes Gewand gehülltes weibliches Wesen, das selbst einen zierlichen Revolver mit Perlmutterfass in der Hand hielt, hervor und kommandierte: Hände hoch, in einer Reihe

anzutreten!“ Sie selbst untersuchte die Taschen aller sechs Männer, nahm ihnen Ringe und Armbänder ab, während die vier Revolver unverwandt in Bereitschaft waren. Dann kommandierte die hübsch aussehende Räuberhauptmännin den Poker-Freunden: „Hosen anzuziehen!“ Während der darauffolgenden Prozedur wandte sie sich ab, dann aber sorgte sie dafür, daß die Beseitigungsstücke zum Fenster hinausflogen. Als auch das vollbracht war, überstürzte sie schnell die Schwelle, schloß die Tür von außen zu, mit wenigen Sähen waren die beiden Räuber und ihre Gefährtin in einem unten harrenden Automobil und mit höchster Geschwindigkeit kausie dieses davon. Der zu den Ueberrückenen gehörige Völzgeport namens Dalah brach die Tür auf und stürzte trotz seiner mangelhaften Bekleidung auf die Straße, kam aber nur noch gerade zurecht, um das Automobil um die nächste Ecke verschwinden zu sehen.

Briefmarken-Allerlei

Von Germanicus

Aus Anlaß des Amerikafuges des „Graf Zeppelin“ wird die deutsche Reichspost zwei Flugpostmarken erschein lassen. Eine zu 2 M für Postkarten und eine zu 4 M für Briefe. Ueber das Bild erfährt man, daß es „LZ 120“ heißt „Los Angeles“ über dem Ocean darstellt. Die Marken werden in Kürze an den Posthaltern zu haben sein und trotz des hohen Ankaufswertes bestimmt viel Liebhaber finden.

Die Niederlande veranstalten im September und Oktober fünf Flüge nach Niederländisch-Indien. Die Strecke führt über Karachi — Mangoon — Bangkok — Palembang nach Batavia. Der Zuschlag für Karten beträgt 40 Cts., für Briefe 75 Cts. Für beide Wertstufen sind besondere Flugpostmarken geschaffen. Die 40 Cts. macht uns mit dem Indienstleiger Premierleutnant Koppen bildlich bekannt und die 75 Cts. mit seinem Kameraden Thomassen a Thuessel van der Hoop. Nach den andern holländischen Bestellungen Surinam und Curacao werden im nächsten Frühjahr Postflüge stattfinden.

Die schwedische Postverwaltung versucht durch fünf Versuchsfalge nachzuweisen, daß ein regelmäßiger Nachflugverkehr Stockholm über Malmö — Hamburg — Amsterdam nach London bereits völlig betriebsfähig und rentabel ist. Alle diese fünf Flüge werden für die Sammler von Flugpost-Belagen durch besondere Abstempelungen hervortreten. Sie tragen die Inschrift: 1. Luftpostamt London — Stockholm. Wir haben es hier also mit dem ersten Postamt im Flugzeug zu tun. Besondere Marken gibt es hierfür nicht.

Für neue Flugpostmarken sorgten aber andere Staaten, so in Europa auch Rumänien. Hier sind es bisher die Werte zu 1, 2 und 5 Lei. Sie zeigen einen Doppeldecker über Wiesen und Feldern und sind in Reliegravüre recht ansprechend ausgeführt.

Auch Persien wartet mit Flugpostmarken auf. Hier nahm man Stempelmarken und überdruckte sie mit einem Flugzeug und den Worten „Poste aeriene“. Wahrscheinlich sollte es richtig heißen „Poste aeriennes“. Fünf Werte sind so erschienen, 3 und 5 Kran, 1, 2 und 3 Toman. Sie werden für die Fluglinien benutzt, die bekanntlich das Junkerswerk in Persien besitzt.

Auf den Flugpostmarken von Bolivien besagen die rätselhaften Buchstaben „L.A.B.“: Lloyd Aereo Boliviano, eine Firma, die übrigens auch mit deutschen Maschinen arbeitet. Die Marken zeigen ein Eingeborenenviertel unter Palmen, andererseits die schneebedeckte Reite des Illimani bei La Paz.

Noch größer als die Zahl der erschienenen Flugpostmarken der letzten Wochen, ist die Zahl der angekündigten. Da nehmen die belgischen Flugpostmarken, die so lange schon angekündigt werden, nun feste Gestalt an. Man weiß bereits, was sie darstellen. Ein Flugzeug auf allen vier Werten nur über verschiedenen Stadtbildern. Einmal ist es Ostende, einmal Antwerpen, dann Namur und Mons. — Spanien plant neben vielen anderen Ausstellungsmarken für Sevilla im Jahre 1929 auch eine Reihe von Flugpostmarken. Canada beabsichtigt eine Flugpost-Ausgabe, Ecuador wird ein 20 Cts. und eine 1 Sucre als besondere Flugpost-Ausgabe herausbringen. Paraguay steht auf der Liste der Staaten, die eine besondere Flugpostmarke in Vorbereitung haben. Endlich hat auch Australien für

die Eröffnung der Ost-Balklinie von Adelaide nach Perth eine Erinnerungsmarke in Vorbereitung.

Von den vielen Neuerwerbungen anderer Marken soll das nächstmal die Rede sein. Nur eine Ausgabe, die Ende Oktober oder Anfang November zu erwarten ist, sei schon vorher erwähnt. Es ist die Wohlfahrts-Ausgabe unseres Bruderlandes Oesterreich. Vier Werte wird sie umfassen; das Bild zeigt den Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch dar. Zeichner und Stecher sind wie bei allen österreichischen Ausgaben der letzten Jahre Schirnböck und Junf. Die Auflage soll diesmal nur beschränkt sein, so daß jeder Sammler gut tut, sich rechtzeitig danach umzutun.

Nachbargebiete

sw. Darmstadt, 24. Sept. Drei Herren von hier hatten in einem Auto nach frühlichem Beisammensein eine kleine Fahrt unternommen. Etwa 300 Meter vom Höllefalter entfernt, stieß das Auto gegen einen Baum und wurde demoliert. Die Insassen hatten großes Glück. Der eine erlitt tiefe Schnittwunden im Gesicht, er kam durch die Freim. Sanitäts-wache ins Hospital, der zweite erlitt nur leichtere Verletzungen und der dritte kam mit dem Schrecken davon. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

* Mainz, 24. Sept. Von der Straßendrücke sprang am Freitagabend, wie jetzt erst bekannt wird, ein unbekannter Mann über das Geländer in den Rhein. Rettungsversuche waren vergebens, da der Selbstmörder sofort in den Wellen verschwand. Es finden sich keine Anhaltspunkte, die auf die Identität des Ertrunkenen schließen lassen.

Wie schön wäscht sich Farbige mit Sunlicht Seife!



Farbige Wäsche kann nicht ohne Schaden mit scharfen bleichenden Waschmitteln gereinigt werden. — Die reine Sunlicht Seife gibt auch den zartesten Farben neue Frische und Reinheit. Mild und leicht schäumend schon sie Gewebe und Farben und reinigt rasch und gründlich, auch in kaltem Wasser. Waschen Sie daher alles Farbige mit der guten, parfümierten Sunlicht Seife!

Doppelfstück 40 Pfg.
Großer Würfel 35 Pfg.
Handstück 15 Pfg.



Sunlicht Seife ist auch die appetitliche Seife für Küchen-, Koch- und Eßgeschirr, Tisch, Herd und Spülstein

SUNLIGHT SEIFE

Advertisement for '4711' hair powder. Includes illustration of a woman with styled hair and a product box. Text: 'Eine verständige Mutter wird nicht schelten, wenn die Kinder beim Spiel ihr Haar zerzausen und bestauben. Der Schaden läßt sich rasch beheben. Eine Waschung mit dem milden, angenehm schäumenden "4711" Kopfwasch-Pulver — und Haar und Kopfhaut sind wieder rein. "4711" Kopfwasch-Pulver macht das Haar der Kleinen so wundervoll weich, daß auch die zerzauste Frisur schnell wieder in Ordnung gebracht werden kann. "4711" Kopfwasch-Pulver ist nur in der blau-goldenen Packung mit der gest. gesch. "4711" erhältlich. "4711" Kopfwasch-Pulver 1 Beutel-30 Pfg.-reicht für 2 gründliche Waschungen.

Advertisement for Wilhelm Loes and Kinder. Text: 'Für die wohlthuenden Beweise der großen, innigen Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren und unersetzlichen Verlust meiner lieben Frau, unserer edlen Mutter sagen herzlichsten Dank Wilhelm Loes und Kinder Mannheim, den 24. September 1928 Waldparkstr. 28 *1550'

Advertisement for Franz Beyersdörfer and Hilde Beyersdörfer. Text: 'Franz Beyersdörfer Hilde Beyersdörfer geb. Westermann Vermählte C 2, 3a Traifurststr. 55'

Advertisement for Adolf Meyer and Else Meyer. Text: 'Adolf Meyer Else Meyer geb. Ruff *1845 Mannheim, 25. Sept. 1928'

Advertisement for Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim. Text: 'Die Häuser vom Monat März 1928, und zwar: Nr. A Nr. 22 584 bis 24 877 (rote Scheine), Nr. B Nr. 38 701 bis 38 784 (weiße Scheine), Nr. C Nr. 45 998 bis 50 184 (grüne Scheine) müssen bis spätestens Ende September 1928 angekauft werden, andernfalls sie Anfang Oktober 1928 versteigert werden. Städt. Verhamb. Am Donnerstag, den 27. d. M. ist das Städt. Verhamb. nachmittags wegen Reinigung geschlossen. Städt. Verhamb. 83'

Advertisement for Die Glatze droht!?. Text: 'Doch schädigt man sie nicht, wenn man das richtige Mittel wählt! Doktor Müllers Haarwuchs-Klärer. Die geraden sicher wirkenden Haarmedien gegen Haarausfall, Haarausfall, Kopf-schuppen und Juckreiz. Nerven-stärkung! Preisung M. 2,50, wo nicht erhältlich, spendet vom Altkassenverwalter: Dr. Müller & Co., Rechts-Lichterfeld 1. Angewendet mit der Goldmanns Methode Stelle 122. Es haben in Zeitungsstellen bestimmt'

Advertisement for Herbst-Anzeige. Text: 'Die diesjährige Weinlese in hiesiger Gemarkung beginnt: a) auf der Seite gegen Follenheim am Dienstag, den 2. Oktober 1928; b) auf der Seite gegen Zeulershausen am Mittwoch, den 3. Oktober 1928, wozu Rauffelshauser förmlich eingeladen werden. Es ist verboten, am Dienstag auf der Seite gegen Zeulershausen Trauben zu lesen. Schriftl. Bescheid, den 24. September 1928. Der Bürgermeister: Ruffer.'

Advertisement for Bessere Damen- u. Herrenwäsche. Text: 'wird angenommen, a. ausgediebt, bei vorläufiger Behandlung, u. billiger Berechnung. Karte anfordern. *1550 Tübb. H 7, 9, III. Nähmaschinen repariert. Ruedler, L 7, 3. Tel. 33 400.'

Advertisement for 50.- Mk. od. 40.- Mk. für getragene Anzüge. Text: 'Empfehle guten Privat-Mittagstisch für bessere Herren, U 1. 1. 1. Tr. recht! *1480 50.- Mk. od. 40.- Mk. für getragene Anzüge kann Ihnen niemand schenken. Weillen Wert erhalten Sie von Bryn Bwe, G 4, 11 Tel. 26036 (b. Renner) *108'

Advertisement for Fußleidende. Text: 'Gelenk-Schmerzen Schleimbeutel der Achilles-Sehne Groß-schenkel-Fußgelenk-Schmerzen Sehnen-Schmerzen Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung. A. Wittenberg, Mannheim, B 6, 29 gegenüber dem Friedrichspark (kein Laden) Tel. 208 59 — Lieferung aller Krankenkassen M 7, 31.'

Advertisement for Mannheimer Mutterschutz E.V. Text: '1. Rat und Auskunft an schwangere Frauen und Mädchen und junge Mütter, die sich in wirtschaftlicher und seelischer Not befinden (Wochenhilfe, Krankenkassenzugang, Unter-kunft vor, zur und nach der Entbindung, Vaterschafts-Anerkennungsfragen, Kinder-wäsche usw.) 2. Pflegestellen u. Adoptionswesen (Vermittlung von guten, nachgeprüften Pflegeeltern und Zuweisung von Pflegekindern) 3. Mütterkurse für Bräute, junge Ehefrauen und werdende Mütter (zusammen mit dem Frauenverein vom Roten Kreuz) an zwölf Abenden innerhalb 4 Wochen. Auskunft u. Beratung täglich R 5, 1, Jugendamt, Zimmer 104, von 2-5 Uhr nachm. 4. Ehe- und Sexualberatungsstelle unter Aufsicht der Bezirksbehörden. Sprechstunde jeden Freitag von 1/2 bis 1/2 Uhr, R 4, 1, Zimmer 6. *14000'

Advertisement for Rührerin hat noch 1-2 Töne in der Woche zu vergeben. Text: 'Rührerin hat noch 1-2 Töne in der Woche zu vergeben. *14452 Anzuch. u. V T 88 an die Geschäftsstelle. Tücht. Fräulein übernimmt frauenlos. Haushalt. *1535 Anzuch. u. A T 88 an die Geschäftsstelle. Zeitshaber sucht zum Betrieb eines am einleitenden Spezialartikels in d. Bementindustrie, angep. sich, m. ca. 2000 M. Soldner m. ein. Wert-papier bevorzucht. Rab. an erf. erf. am 11. 4. 6 nm. B. Hd. Schwanninger, M 2, 11, 1. St. *14400'

Trische Öfen



Roeder-Herde Gasbackherde

Modelle 1928

Enorme Auswahl Enorm billige Preise

Lieferung frei Haus

Ca. 200 Oefen als Muster aufgestellt

Besichtigung unserer Lager gerne gestattet

Sie werden von uns fachmännlich beraten

Metzger & Oppenheimer

E 2,13 Das große Eisenwarengeschäft E 3,1a

Verkäufe

Mannheim - Waldhof
Das an der Oppauer- und Ahrheinstrasse gelegene Grundstück mit 2 Stück. Feldhaus (Postgebäude) nebst Garten im Flächenmaße von 712 qm soll veräußert werden.

Kauf, über Preis u. Beding. erhalten. Einfl. Restkanten dm. den Generalbau d. Eigenkümer: Graf Weiser, Jmmob.- u. Hypoth.-geschäft, O. L. 17. B. 100

Großer, gebrauchter

Wirtschafts-Herd

m. Wärmefrank, ca. 1,00 auf 2,00 Meter, ist an verkaufen. Ankaufen 2889

Werberstraße 40.

Badeneinrichtung und Zimmergasofen, gut erhalten, zu verf. Räder, in der Geschäft. *1401

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Preise herabgesetzt!

Unsere ständigen Bemühungen um niedrige Preise für unsere hochwertigen Qualitätsräder ist es gelungen, für einzelne Modelle, besonders für unsere

Kinder-Räder

die Preise wesentlich zu senken. Sie erhalten Mifa-Knaben- und -Mädchen-Räder jetzt bereits für 68 und 71 M. bar.

Mifa-Kinder-Räder haben den gerade bei Jugendrädern so wertvollen spielend leichten Lauf, der die gesundheitsfördernde Wirkung des Radsports zu voller Geltung kommen läßt.

Mifa-Räder sind billig und gut!

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE: Mannheim, E 3, 13, Leiter: Albert Joachim Jr.



Fordern Sie Katalog!

Garantiert 5. OKT. 28 BAD. GELDLOTTERIE

Pforzheimer Kirchenbau
12500
50000
40000

LOS 50 A 11 ST. 5-M. PORTO U. LISTE 30A
MANNHEIM - O 7, 11
POSTSCHHECKKONTO
17043 KARLSRUHE
UND ALLE LOSGESCHÄFTE

Geld-Verkehr Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser, Landwirtschaft, Industrie an allen Orten bei höchsten und nachweisbar günstigen Bedingungen durch errie Geldgeber - Kommunal- u. Bankverlehen, La. Vermögensanlagen, Wertpapiere, Finanzierungen, Sanierungen, Bankberatung, Lebensversicherung. 6150

Treuhandgeschäfte

Mannheimer Bankkommissionen **J. Dabst**
Richard-Wagnerstraße 13, 1-4. Ruf 29 006.

Allerbeste Kapitalanlage Feingold-Hypothek

unabhängiger, von 4000 G.M. 10% Zinsen jeweils vierteljährlich im Voraus, Heimzahlung 1. April 1930, auf erstklassigen Objekt für 3000 G.M. an schnell einlöslich. Käufer abzugeben. Angebote unter O E 99 an die Geschäftsstelle d. H. H. *1400

Gründer sucht gegen Anteil am Verkaufspreis sein, sehr wertvoll, erstmal. Verbindung (Konkurrenzlos) sofort 5000 Mark als Darlehen, Kaufangebot, v. groß. Wertes aus d. Branche liegen vor Angebote n. A X 67 an die Geschäftsstelle. *1400

Darlehen v. 300 M.
gegen Pfandbesitz auf 1 Jahr gefordert. Angebote unter O W 106 an die Geschäftsstelle. *1401

1000 A v. Geschäft gegen gute Sicherheit u. 10% Zins v. 1. Okt. 1928. Angebot an selben gef. Angebote n. B J 78 an die Geschäftsstelle. *1402

Preussische Pfandbrief-Bank

Geegründet 1862 Berlin W 9 Staatlaufsicht

Stamm- u. Hochverzinsung
Aktienkapital RM 21 000 000.—
Reserven „ 12 000 000.—
Darlehensbestand „ 400 000 000.—

Die Bank legt zur Zeichnung auf **RM 10 000 000.—**

8%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 47
— neue Erweiterungsausgabe —
unkündbar bis 1. Juli 1933
Abschnitte zu RM 100.—, 500.—, 1000.— und 3000.—
mit Zinscheinen Januar/Juli
Zeichnungskurs 97 1/2%

RM 5 000 000.—
8%ige Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20
unkündbar bis 1. April 1933
staatsmündlicher, Abschnitte zu RM 100.—, 500.—, 1000.—
und 3000.— mit Zinscheinen April/Oktober
Zeichnungskurs 94 1/2%

Zeichnungsfrist: vom 26. September bis 17. Oktober d. J.
vorbehaltlich früheren Schlusses.

Zeichnungsstellen: Banken und Bankfirmen, Kredit-Gesellschaften, Spar- und Girokassen und die Emissionsbank.
Prospekte und Anmeldeformulare sind bei vorbezeichneten Stellen erhältlich.

Berlin, im September 1928. Der Vorstand.

Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Bismarckstrasse gegründet 1880. Telefon 20696
O 2, 4 20596

Vermittlung
Wohn- u. Geschäftshäusern
Läden und Büros
Magazinen
Geschäfts-Lokalen
aller Art

Vermietungen

Wirtschafts-Verpachtung
Rheineck (Bad. Bergstr.) gebräutes Anwesen, als Bier-, Wein- od. Café, evtl. Erholungsheim, direkt am Bodensee, per 1. Jan. od. 1. März 1929 an laubfruchtfähige, tüchtige Wirtschaftler zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Angeb. unt. O J 8 an die Geschäftsstelle. *1403

Geschäftsräume
umweit Reichsbank und Kaiserstr. 2 Treppen hoch, 4 Zimmer, 1 Saal auf ca. 100 qm., Zentralheizung, per Oktober zu vermieten.
Küchenschürz
*1404

J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 5, 1 Mannheim Tel. 20 576

Gewerbliche Räume
mit Gas, Wasser, elektr. Kraftanschluss, auch als Lager- u. Werkstätten, mit angeschlossenem Büro, an lebhafte Verkehrsstraße gelegen, zu vermieten. Eventl. könnten die Büroräume auch zu ein. Wohnung ausgebaut werden. Angebote unter X P 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1407

Büro- u. Lagerräume
in Ring-Bismarckstr. zusammen 41 qm u. 2 Lagerräume, je 24 qm, auch für Fabrikgeschäft geeignet, per Oktober zu vermieten. Angebote unter M X 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1405

Prinz-Wilhelmstraße 19, IV. Stock
Moderne 8 Zimmerwohnung mit Zentralheizung und Warmwasserbereitung, per 1. Oktober 1928 od. später begehbar, preiswert zu vermieten. 11 186

Geinrich Freiberg
Immobilien- und Hypothekenbüro
Tel. 21 464 S 6, 21 Tel. 20 432.

Neubauwohnungen
von 4, 5, 2 u. 1 Zimmer mit Küche und Bad. sind auf 1. Nov. 1928 zu vermieten, an der Reerwiesenstr. 5, 7, 9, 11, 13 und Reerwiesenstr. 4, 6, 8 u. 10. Erforderlich ist die wohnungswirtschaftliche Zulassung und eine Geschäftsbescheinigung, die pr. bewohnbar. Raum 207, 900.— beträgt. Will weitere bei unserer Geschäftsstelle U 2, 1a.

Spar- und Bauverein e. G. m. b. H.
Mannheim. 10 794

Jetzt bin ich wieder frisch und munter!

[998] Zum Glück erlaube ich mir noch Ihnen mitzuteilen, daß ich mit meiner ganzen Familie schon seit langen Jahren zu Ihrem Kaffee Hag sehr zuhause bin. Zwar bin ich etwas herzlos, aber trotzdem zieht mich meine ganze Familie zum Hag-Kaffee allen anderen Kaffees wegen seines Wohlgeschmacks und seiner Bekömmlichkeit vor. Auch werde ich immer unter meinen Bekanntesten weiteren Kunden für Sie und Ihre Hag-Kaffee aus innerster Überzeugung schon viele zugehört.
Victor Engelmann.

[999] Wir ziehen Hag jedem anderen Kaffee vor....

[1000] Wir möchten Ihnen nicht mehr wissen.....

[884] Seit vielen Jahren trinke ich nur Kaffee Hag. Ich war früher immer nervös. Durch den Genuß von Kaffee Hag haben sich tatsächlich diese nervösen Erscheinungen nicht mehr gezeigt. Ich bin viel ruhiger geworden. Bei Einladungen ermunde ich mich immer, ein Kaffee Hag zu servieren. Ist es nicht der Fall, so verzichte ich auf eine Tasse Kaffee. Ich bin dann immer angenehm überrascht, bei der nächsten Einladung Kaffee Hag zu bekommen.
Frau Frau-Steiger.

[972] Wir haben uns nun so an Ihren Kaffee gewöhnt, daß wir ihn nicht mehr missen möchten, speziell da er auch neben seinem intensiven Aroma den Nerven gar nicht schadet. Gerne werden wir den Kaffee Hag unseren Bekannten, die ihn noch nicht kennen, auch warm empfehlen.
Frau Wietzel-Beitzinger.

[966] Ich konnte nachts sehr schlecht schlafen, auch bei mir das Treppensteigen immer schwerer wurde, sowie das weite Gehen. Da kam ich auf die Idee, einmal den Kaffee Hag zu kaufen und anderen Kaffee zu meiden. Schon nach einer Woche merkte ich Besserung und jetzt bin ich wieder frisch und munter. Ich bin 54 Jahre alt und mache jetzt die größten Ausläufe ohne Beschwerden und Müdigkeit. Auch meiner Familie bekommt der Kaffee gut. Ich habe Kaffee Hag schon vielen empfohlen, die mit den Nerven zu tun hatten, aber dennoch läßt ich mich veranlassen, Ihnen zu schreiben, wie vorzüglich Ihr Getränk ist. Es sollte in jeder Familie trinken.
Frau Anna Urbach.

Has dem Archiv der Kaffee-Bandels-Aktiengesellschaft, Bremen

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 25. September 1928
Für die Theatergemeinde "Freie Volksbühne"
Madame Butterfly
Tragische Oper in drei Akten von L. Illica u. G. Giacosa.

Beethovenchor Ludwigshafen am Rhein

Letzter: Fritz Schmidt
Sonntag, den 30. September
nachmittags 3 Uhr im Nibelungensaal
Messias von Haendel

Schule
Tanz-Stundebeck
An nettem Anfängerkurs, Beginn 2. Oktober...

D 2, 12 Klavierschule D 2, 12
Adolf Schmitt, bürgerl. Prese für vorzügliche Ausbildung im Klavierspiel

Privat-Tanz-Schule
Heinrich Ungeheuer & Sohn
Mannheim, Laurentiusstr. 17a
Tanzkursbeginn:
Dienstag, 2. Oktober, abends 8 Uhr.

CAPITOL

Wir verlängern
den mit großer Begeisterung aufgenommenen Operetten-Großfilm
in 10 Akten
Die Frau von Format
Hauptdarsteller:
Mady Christians
Diana Karenne
Kedwig Wangel
Kans Himzig
Robert Garrison

Der fliegende Bräutigam



Gewaltige Fliegensensationen, ein gesunder Humor durchziehen den Film in
7 spannenden Akten.
Groteske Deutlich-Woche Lehrfilm
bis einschließlich Mittwoch
Ab Donnerstag: Rasputin

ALHAMBRA SCHAUBURG

Heute Dienstag letzter Tag!!
Der Millionenprunkfilm:
Harry Liedtke
In dem Großfilm:
Der Herzensphotograph
Ken Maynard
In dem Sensationsfilm:
Der Teufel im Sattel
Beginn 3 Uhr nachmittags
Bis 6 Uhr kleine Preise!!!

Flitterwochen
„Die lustige Geschichte einer Scheidungsreise“
im
UFA-THEATER
Dr. Max Schulz und Frau Dr. Käte Schulz
Margot Landa - Harald Paulsen
Der große Erfolg
täglich 4.00 6.10 8.20
OTTO HÄRZER dirigiert

GLORIA PALAST

Seckenheimerstraße 11a
Nur 4 Tage
Das fabelhafte Dreigestirn am Kinohimmel
Harry Liedtke
Maria Paudler
Bruno Kastner
in
Mein Freund Harry
Ein echter, ein rechter Harry Liedtke-Film...

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann
Apel
Mannheim.

Achtung Hausbesitzer
Wasser, Fenster u. Tapezierarbeiten werden billig und sauber ausgeführt.

Der Autobus
der Mannheimer Omnibus-Gesellschaft
täglich zur Weinlese
in die Pfalz. Abfahrt 2 Uhr nachmittags

Neuer Wein
im
Mangold's Weinkeller
Elfenstr. 18

Schreiber
Gutes billiges Brot
mit 5% Rabatt
Schwarzbröt 3 Pfund Laib 60 Pfg.
Bauernbröt 3 " " 56 "
Halbweißbröt 3 " " 65 "

Schreiber
Welcher Finanzmann
würde ein gutgehendes Unternehmen gegen Sicherheit leihen? - Kuponlos unter A D 45 an die Reichsbank...

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Fach-Reparatur-
Werkstätte
Carl Winkel
N 8, 7 Tel. 22485

Registrier-
Cassenhaus
G. Merkle
Mannheim
Luisenring 7

Teppiche - Läufer
Gardinen
Tisch-, Divan- und
Stempdecken, ohne
Anzahlung in
10 Monatsraten lief.
Agay & Gütek

Kaufe
Pfandscheine
über 10000
Anzüge
Pinkel, G 5, 5.

Täglich mit Erfolg
Das nicht zu überbietende
Doppelprogramm
1. Großfilm
Maria Korda
in
Eine Dubarry
von heute
2. Großfilm
Pola Negri
in
Hotel Stadt Lemberg
Palast-Theater

SCALA

Wir zeigen ab heute bis Donnerstag
(nur drei Tage) in unserem Zwei-Schlagernprogramm
folgende Filme:
1. Film:
Dr. Monnier
und die Frauen
2. Film:
Betrogene Betrüger
Zeppelins erste Fahrt

Heute
Dienstag
abends 8 Uhr, Musensaal
Einziger öffentl. Lichtbilder-Vortrag
Dr. Wilhelm
Filchner
Meine Tibet-Expedition 1925/28

Matratzen - Polstermöbel u. Schlafzimmer
Durch äußerst günstige Abschlüsse verkaufe ich:
Prima Rosshaar-Matratzen mit Keil . . . von 150 Mk. an
Kapok-Matratzen (Füllung 1a. Java) . . . 65 "
Woll-Matratzen . . . 29 "
Seegras-Matratzen . . . 25 "
Qualitäts-Chaiselongues . . . 50 "
Eiserne Bettstellen . . . 25 "
Eichene Schlafzimmer mit weißem Marmor 390 Mk
Eichene Herrenzimmer . . . 375 "
Klubsofas, Klubsessel und Divans weit unter Preis

Verkäufe
Weinheim
Schöner Bauplatz, ca. 10 Ar (Eckplatz)
in der Biersenauerstraße zu verkaufen.

Glas-Abschluß
10 Wtr. hoch, 2 Wtr. hoch, mit 2 Türen und
3 Schaltern, billig zu verkaufen.
Depotienstraße Edingerstraße 2,
nachmittags 8-6 Uhr.